

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p>Inserate. die einspalt. Beitzzeile 20 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.</p>
--	---	--

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 88

Hirschberg, Dienstag, den 16. April 1907

95. Jahrgang

Wirtschaftliche Kämpfe.

Wie alljährlich im Frühling haben auch in diesem Jahre wieder die Kämpfe der Arbeiterschaft um Erhöhung der Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, insbesondere allmähliche Herabsetzung der Arbeitszeit, in größerem Umfang eingesetzt. Vor allem im Bauhandwerk und in der Bekleidungsindustrie ist es zu heftigen Kämpfen gekommen: Ein großer Teil der Holzarbeiter Deutschlands ist schon seit geraumer Zeit ausgesperrt, in ähnlicher Weise haben sich die Verhältnisse im Maler- und Anstreicherhandwerk zugespielt und auch bei den Maurern weiterleuchtets gefährlich und im Berliner Baugewerbe bereitet sich ein Niesenkampf vor. In der Bekleidungsindustrie sind die Schneider von einer Generalaussperrung durch ganz Deutschland betroffen worden. Und zwar sind es diesmal überall die Arbeitgeber gewesen, die den wirtschaftlichen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der schärfsten Form — der **Genevalaussperrung** — aufgenommen haben.

Die örtlichen Lohrkämpfe spielen fast keine Rolle mehr, dazu ist die Zentralisation in der Organisation von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gut entwickelt. Früher eroberten die Arbeiterorganisationen schrittweise von Ort zu Ort das Terrain. Bald da, bald dort wurde ein Streik proklamiert, die Organisationen der Arbeitnehmer verstanden es meist, den Zuzug von Streikbrechern fernzuhalten und nur, wenn den Arbeitern in einer anderen Stadt die Lieferung von Streikarbeit angeschlossen wurde, griff die Arbeitsniederlegung auf benachbarte Gebiete über. Die Arbeiterorganisationen bevorzugten auch aus finanziellen Rücksichten derartige örtliche Ausstände, weil diese leichter durchzuführen waren, ohne daß die Klassen zu sehr angegriffen wurden.

Das hat sich jetzt geändert. Die Arbeitgeber haben den Vorteil gemeinschaftlichen Vorgehens ebenfalls schätzen gelernt, und da ihre Klassen meist besser gestellt sind, als die der Arbeitnehmer, haben sie ihre finanzielle Uebermacht vielfach dazu benützt, den Arbeitern zuwurzukommen und sie durch Aussperrungen durch ganz Deutschland zur Nachgiebigkeit zu zwingen, wenn sie merken, daß eine Streikbewegung einsetzt. Jede Bewegung zur Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen seitens der Arbeiter führt infolge dieser großzügigen Entwicklung also gar leicht zu Kraftproben zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und bei diesen Kraftproben blieb der Sieg fast immer bei der Fahne der Arbeitgeber. Die Gegenpartei konnte nur geringe Erfolge erzielen. Und doch war es jedesmal ein Pyrrhussieg. Die großen Betriebe, die führenden Unternehmer mit kräftigen Kapital-Reserven schloßen ohne erhebliche Schwächung den Frieden. Die Kriegskosten hielten sie halb ein. Nicht so die mittleren, die kleineren Gewerbetreibenden. Die Zeit der erzwungenen Ruhe hat ihre Mittel erschöpft,

ihre Widerstandsfähigkeit vermindert. Die Großindustrie hat den Nutzen von der Abwanderung der Kundschaft, der kleine Meister steht vor der Gefahr, das Proletariat verstärken zu müssen. Der jetzt beendete Zwiespalt im Schneidergewerbe hat in dieser Hinsicht wieder manche Lehren gegeben.

Die Arbeiterverbände fühlen bei dieser Entwicklung der Dinge das Unsihere ihrer Stellung und sehen sich nach Beistand um. Die Brüdergenossenschaft einer anderen Berufsgruppe hat augenblicklich Waffenstillstand und so leiht sie ihre Mittel den Kämpfenden. Es bahnt sich eine Verbindung von Gewerkschaft zu Gewerkschaft an. Unbestritten ging eine Nachricht durch die Presse, nach der den ausgesperrten Holzarbeitern das Aushalten ermöglicht werde durch die leihweise Uebernahme der Gelder einer Arbeiter-Verbindung, die erst im letzten Jahre einen langfristigen Tarifvertrag mit den Prinzipalen abschloß. Aber auch die Arbeitgeber sind noch nicht am Ende ihrer Kräfte. Auch sie sehen nach Hilfe bei Unternehmern anderer Berufsweige um und auch ihnen wird sie zuteil. So hat der Ausschluß des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände beschlossen, eine tatkräftige finanzielle Hilfsaktion zugunsten der Arbeitgeber des deutschen Holzgewerbes einzuleiten. In beiden Lagern treiben die Dinge also zu einer Vereinigung der Verbände vieler oder gar aller Berufsarten und somit zu einem Zusammenstoß der gesamten Arbeiterschaft des Landes mit dem Heerbann der gesamten Arbeitgeber.

Man braucht aber trotz dieser mißlichen Umstände nicht allzu verzagend in die Zukunft zu schauen. Die großen Kämpfe von Organisation zu Organisation werden schließlich wohl auch in den anderen Gewerben ebenso zu ehrenvollen Friedensverträgen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern führen, wie es im Buchdruckergewerbe der Fall war. Dem allseitig als muster-gültig anerkannten Tarifvertrag in diesem Gewerbe gingen auch Generalstreiks und Aussperrungen voraus, ehe sich ein friedlicher Ausgleich fand. Viel könnten zur Förderung der Tarifverträge die Behörden bei Vergebung ihrer Arbeiten beitragen. Eine Grundbedingung für den Abschluß von Tarifverträgen ist aber auch eine feste Organisation der Arbeitgeberenschaft, ohne sie ist ein Abschluß von langfristigen Tarifverträgen ein Ding der Unmöglichkeit. Eine Organisation aber, die im Kampf erprobt ist, wird auch im Frieden die Verpflichtungen halten, die sie übernommen hat. Unter diesen Gesichtspunkten dürfen wir wohl für die Zukunft eine bessere Gestaltung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und damit eine gedeichlichere Entwicklung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens erhoffen.

Glaubensfreiheit.

Die Kundgebungen gegen die Gefahren der Orthodogie in der evangelischen Kirche mehren sich von Tag zu Tag. In Berlin sprach in einer Niesenversammlung am Freitag abend Professor Geff-

ten-Wohn über die Fälle Römer, César und Jatho. Der Redner geißelte scharf die schwankende Haltung des Oberkirchenrats und seine Unbuddsamkeit. Die Versammlung, der viele liberale Reichstagsabgeordnete beizwohnten, nahm unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schrader folgende Resolution an:

Die evangelische Kirche ist im Gegensatz zur katholischen ihrem Wesen nach nur die geschichtlich gegebene und daher wandelbare Form für den unwandelbaren Ewigkeitsgehalt der christlichen Religion. In diesem Sinne fordern wir: 1. eine Aenderung der kirchlichen Gesetzgebung zum Zweck der Sicherung evangelischer Glaubensfreiheit, welche eine gesunde Weiterentwicklung des evangelischen Bekenntnisses ermöglicht; 2. die Abschaffung des Kollokationszwangs mit Geistlichen anderer als der preussischen Landeskirche, um den Mißbrauch zu verhüten, der in letzter Zeit mit dieser Einrichtung zu Lehrprozessen und Kezengerichten getrieben ist; 3. die Uebertragung der Entscheidung von Lehrfragen an eine von den kirchenregimentlichen Verwaltungsbehörden unabhängige Instanz, um dadurch Geistliche und Gemeinden von der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit zu befreien, und 4. die gesetzliche Festlegung der eigenen Verantwortlichkeit gegenüber den Eingriffen der Provinzialkonsistorien in die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Pfarrer und Gemeinden. Eine Folge der Herrschaft der Orthodorie ist die gesetzliche Festlegung der Konfessionalität der Volksschule. Deren volksbildende Wirksamkeit wird durch den in anderer Richtung gehenden Einfluß der Kirche beeinträchtigt, die schon vorhandene Entfremdung zwischen der katholischen und evangelischen Bevölkerung wird durch die konfessionelle Trennung der Volksschule bedenklich vergrößert.

Dieselben Fragen will der Deutsche Protestantenverein auf seiner vom 22. bis 24. Mai in Wiesbaden stattfindenden Tagung verhandeln. In der Einladung heißt es unter anderem:

Je rascher die innere Auflösung sich vollzieht, in welcher die Orthodorie unter dem unwiderstehlichen Einfluß der heutigen wissenschaftlichen Theologie sich befindet, um so mehr sucht sie durch herrische, unduldsame Forderungen ihre innerlich unhaltbar gewordene Stellung nach außen hin zu befestigen.

Der Fall César hat gezeigt, daß man entschlossen ist, das starre Dogma zu einem Joch für die Prediger und Gemeinden zu machen. Alle religiöse Wärme und Tiefe, alle seelsorgerliche Tüchtigkeit sollen nicht zu einem Predigant in der preussischen Landeskirche befähigen, wenn die Rechtgläubigkeit nach der Meinung der Kirchenbehörde Lüden aufweist. Die preussischen Prediger, welche sich durch die Pflicht und Wahrhaftigkeit genötigt fühlen, sich auf die Seite César's zu stellen, sind vom Evangelischen Oberkirchenrat öffentlich verächtlich und beleidigt worden.

Die evangelische Kirche ist in Gefahr, ihre Mission als Volks- und Gemeinde-Kirche zu verlieren. Die Orthodorie gebärdet sich als in der Kirche allein berechtigt. Die weitesten Kreise unseres Volkes haben zu befürchten, daß sie bald auf die Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses in der evangelischen Landeskirche werden verzichten müssen. Die heiligen Güter der Reformation, auf welchen die Zukunft des deutschen Volkes beruht, werden verloren gehen, wenn die evangelische Kirche zur engherzigen Sekte herabsinkt.

Der Vorstand des Protestantenvereins (Berlin W. 35, Steglitzstraße 68) fordert schließlich alle evangelischen Frauen und Männer zur Mitarbeit auf.

Die Arbeiten des Reichstages.

Die Arbeit, die Tagung des Reichstages vor Pfingsten zum Abschluß zu bringen, stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern nimmt wiederum sehr viel Zeit in Anspruch; seit Mittwoch wird beim Titel Gehalt des Staatssekretärs über dies und jenes und noch mehr verhandelt, und ein Ende ist nicht abzusehen, wenn nicht ein Schlußantrag angenommen wird.

Für die zweite Beratung des Etats, die spätestens am 4. Mai zum Abschluß kommen muß, stehen nur noch 20 Sitzungstage zur Verfügung. Es wird kaum möglich sein, in dieser knapp bemessenen Zeit die sämtlichen noch ausstehenden Etats durchzuberaten. Der Kolonialetat allein wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. In der Zentrums Presse ist bereits angeklündigt, daß eine genaue und eingehende „Prüfung“ des gesamten Etats wie der Verwaltung des Herrn Dernburg erfolgen solle. Wenn einzelne Zentrumsblätter sich in Betrachtungen über die Haltung der Freisinnigen Volkspartei gefallen und die spöttisch genannte Erwartung aussprechen, das Zentrum werde bei seiner Kritik kolonialer Mißstände bei der Linken kräftige Unterstützung finden, so sind, wie wir meinen, solche Betrachtungen ebenso überflüssig wie wirkungslos. Es ist selbstverständlich, daß von freisinniger Seite an kolonialen Mißständen nach wie vor scharfe Kritik geübt wird. In einem rheinischen Zentrumsblatt ist angekündigt, daß Abgeordneter Dr. Müller-Meinungen neue „Entwürfe“ bringen werde, auch die Abgeordneten Ablaß und Kopsch seien „ge-laden“ und Aensuche, sie von der Erörterung der Materie fern zu

halten, seien gescheitert. Der Zweck dieser journalistischen Uebung ist leicht erkennbar: es soll der Verdacht erweckt werden, als ob die freisinnigen Kritiker der Kolonialpolitik sich durch andere Rücksichten bestimmen ließen, gegenwärtig auf die Erörterung solcher Fragen zu verzichten. Wir glauben bestimmt zu wissen, daß keinerlei Versuche gemacht sind, freisinnige Abgeordnete „von der Erörterung der Materie fernzuhalten“ und glauben auch, daß ein etwaiger Versuch völlig vergeblich sein wird. Aber die einschiedene Linie wird nach wie vor die Kritik üben, die sie für erforderlich hält, aber sie wird Versuche, bei der Beratung des Kolonialetzes politisches Groll zum Austrag zu bringen, nicht unterstützen. Weder Sympathie für den Kolonialdirektor, noch Abneigung und Groll, die ihm persönlich gelten, können bestimmend sein, ferner allein sachliche Rücksichten, und darnach wird, wie wir glauben, die Freisinnige Volkspartei auch in Zukunft handeln.

Bemerkenswerte Auseinandersetzungen dürften auch beim Etat des Auswärtigen Amtes erfolgen. Herr von Tschirschky freilich wird dazu nicht viel beitragen; er verfügt nicht über ausreichende rednerische Begabung, um die Vertretung seines Ressorts vor dem Reichstag mit Erfolg führen zu können, er wird das in der Hauptsache seinen Räten überlassen, wenn nicht der Reichstanzler selbst in die Beratung eingreift. Jedenfalls werden sich die Parteien im Reichstag die Gelegenheit nicht nehmen lassen, die schwachen Stellen in den Fragen der auswärtigen Politik zur Besprechung zu bringen. Wer aufmerksam die Entwicklung verfolgt, kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß eine Spannung nach wie vor besteht, in der letzten Zeit sich anscheinend noch verschärft hat, und daß wir alle Veranlassung haben, die Augen offen zu halten.

Wahlbeeinflussung durch Beamte

spielen bei den Wahlprüfungen stets eine große Rolle. Die Freisinnigen haben sich dabei stets gegen amtliche Wahlbeeinflussungen ausgesprochen und sind für scharfste Prüfung aller Fälle eingetreten, in den solche in Frage standen. Eine feste Praxis ist früher durch den Grundsatz eingeführt worden, daß als eine unerlaubte Wahlbeeinflussung, die zur Kassierung der Wahl führen muß, jede Unterzeichnung von Wahlaufschriften durch Landräte oder andere Beamte mit obrigkeitlicher Gewalt zu gelten hat. Nun hat, wie schon gemeldet, die Wahlprüfungskommission des Reichstages mit geringer Mehrheit die Wahl des konservativen Abg. Fehren v. Nächstofen für Striegau-Schweidnitz für ungültig erklärt, weil der Reichstanzler in einem Brief an den Redakteur, den dieser veröffentlichte, sich über die Stellung der Parteien äußerte. Zweifellos fällt dieser Brief nicht unter die früher aufgestellten Voraussetzungen für die Ungültigkeit des Mandats, denn es handelt sich nicht um die Unterzeichnung eines Wahlauftrags, überhaupt nicht um einen unmittelbaren Appell an die Wähler. Jetzt aber stellt sich heraus, daß der Reichstanzler es in seinem Schreiben, aus dem während des Wahlkampfes nur ein Satz veröffentlicht worden war, ausdrücklich abgelehnt hat, für Striegau-Schweidnitz eine Parole auszugeben. Das vom 16. Januar datierte Schreiben besagt folgendes:

„In meinem Briefe an den Generalleutnant v. Liebert habe ich deutlich ausgesprochen, worauf es in dem gegenwärtigen Wahlkampfe ankommt, und habe unter den zu bekämpfenden Gegnern die Sozialdemokratie in erster Linie genannt. Ich muß es mir aber grundsätzlich versagen, über die Erfordernisse der Lage in den einzelnen Wahlkreisen von hier aus ein persönliches Urteil abzugeben.“

Man kann ja über solche Briefe sehr verschiedener Meinung sein und gewichtige Bedenken dagegen haben, daß der Reichstanzler derart in einzelnen Äußerungen tut, die im Wahlkampf verwerflich werden, aber da er sich in dem vorliegenden Falle lediglich auf die im Silberbriefe niedergelegte allgemeine Stellungnahme berufen und die Abgabe eines Urteils für den einzelnen Wahlkreis ausdrücklich abgelehnt hat, so wird das Verum des Reichstages sich dem Vorschlage der Kommission schwerlich anschließen, wenn es nicht schon den Silberbrief selbst als eine unzulässige Wahlbeeinflussung ansehen will. Letzteres ist aber, soweit bisher bekannt geworden ist, nicht einmal in den Wahlprotesten selbst geltend gemacht worden.

Auch in dem von der Sozialdemokratie gegen die Wahl des Fürsten Gaffeld in Breslau Ost eingelegten Protest spielte die Beeinflussung durch einen Beamten eine große Rolle. In einer am 21. Januar 1907 im Bingenhaufe zu Breslau abgehaltenen Wählerversammlung war auch der Oberbürgermeister von Breslau, Bender, als Redner für die Wahl des Fürsten Gaffeld eingetreten und zwar, wie er selber ausdrücklich erklärte, nicht als Parteimann, sondern als Oberbürgermeister der Stadt Breslau. Bender habe damit, so hieß es in dem Protest, seine amtliche Autorität gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie für den Kandidaten von Gaffeld in die Waagschale geworfen. Demgegenüber wurde von verschiedenen Seiten betont: Das Recht der Beamten, in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger und Wähler auch in die Wahltagung tätig einzugreifen, sei vom Reichstag niemals bestritten worden; unzulässig sei stets nur erachtet worden, wenn sie ihre amtliche Eigenschaft, ihre aus dem Amte fließende Autorität oder die mit dem Amte verbundenen staatlichen oder kommunalen Machtmittel zugunsten oder zum Nachteil eines Parteimitglieds

haben in die Wagschale geworfen hätten. Im vorliegenden Falle habe der Oberbürgermeister — der zudem über keinerlei Polizeigewalt verfüge, da die Polizei in Breslau königlich sei — ausdrücklich erklärt, er spreche nicht als Parteimann (das heiße in diesem Falle, nicht aus dem Gesichtspunkte von Parteinteressen, nicht für oder gegen eine bestimmte Partei), sondern nur als ein Mann, der vermöge der Erfahrungen, die er als Leiter der Geschäfte einer großen bürgerlichen Gemeinde gesammelt habe bestimmte Erfahrungen gemacht habe. Das könne aber, meinte die Majorität der Kommission, dem Oberbürgermeister nicht verwehrt werden, denn hierbei fehle jedes Merkmal amtlicher Wahlbeeinflussung. Die Kommission empfahl schließlich, die Wahl für gültig zu erklären.

Arbeiterbewegung.

Die Bauarbeiter Berlins beschloßen, an der Forderung des Achtstundentages festzuhalten und, falls die Arbeitgeber sich ablehnend verhielten, die Arbeit niederzulegen.

Der Schuhmacherstreik in Stuttgart wurde durch Zugeständnisse der Meister beigelegt.

In den großen Flachspinnereien des Apudates im böhmischen Riesengebirge ist ein Ausstand ausgebrochen. Man befürchtet, derselbe werde dazu führen, daß demnächst die mehrere tausend Köpfe zählende Arbeiterschaft sämtlicher dortiger Betriebe ausgesperrt wird.

Im Hamburger Hafen sind auf Vermittlung des freisinnigen Abgeordneten Geßler neue Friedensverhandlungen angetnüpft worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser reiste in der Nacht zum Montag von Berlin nach Meppen, wohnte dort auf dem Kruppischen Schießplatz am Montag Schießübungen bei und fuhr nachmittags nach Bückeburg zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Fürstenpaares.

Kaiser Wilhelm und Carnegie. Der amerikanische Eisenkönig Carnegie hat zum Dank für die dem Carnegie-Institut gemachten Bücher-Stiftungen bestimmt, daß der deutschen und der französischen Regierung Abzüge des in den Sammlungen des Instituts befindlichen riesenhaften Diplodocus zum Geschenk gemacht werden. Einen Abzug dieses Riesentropfens der Urzeit, dessen gleichen keine Sammlung der Welt aufzuweisen hat, hat Carnegie schon vor einiger Zeit England zum Geschenk gemacht. Auf die Mitteilung von dem Geschenk Carnegie's telegraphierte Kaiser Wilhelm an General von Löwenfeld: „Bitte, drücken Sie Herrn Carnegie meinen Dank für sein kostbares Geschenk aus, das ich mit Vergnügen empfangen, wie auch für die mir durch seine Gabe bewiesene Aufmerksamkeit.“

Ueber einen Fall unerhörter protestantischer Intoleranz berichtet das „Ev. Gemeindebl. für Rheinl. u. Westf.“ aus Hamm:

Vor wenigen Jahren hatte sich dort ein angesehenes Bürger mit seiner Braut, die bis dahin der katholischen Kirche angehörte, vermählt. Am Hochzeitstage ließen sich die Verlobten von einem evangelischen Pfarrer trauen. Während der Zeit der Ehe versucht die katholische Geistlichkeit, die junge Frau zum Rücktritt zu bewegen. Der katholische Priester stellt in Abwesenheit des Gatten an die Frau das Ansuchen, doch in den Schoß der „alleinseligmachenden“ Kirche zurückzutreten, ja ihren Mann zum Uebertritt zu bewegen, aber, wenn alle Ueberredungskünste nichts fruchteten, dem Manne mit der Auflösung der Ehe zu drohen. Die Jungvermählte bleibt standhaft und erklärt den Friedensstörern gegenüber, die so oft vom Priester predigen, alle Machinationen seien zwecklos. Ein Jahr nach diesen Erlebnissen hat nun der Tod die Frau dahingerafft. Der hart getroffene Mann wandte sich in seinem Schmerze an die evangelische Geistlichkeit. Niemand dieser Herren fühlte sich aber gedrungen, der Verstorbenen das Geleit zum Grabe zu geben und den Hinterbliebenen mit einigen Worten des Trostes zu dienen. Von der katholischen Geistlichkeit konnte man am Ende nicht verlangen, daß sie einer Abtrünnigen die letzte kirchliche Ehre erwies. Was hinderte die evangelischen Pfarrer aber, sich an der Beerdigung zu beteiligen?

Mit Recht bemerkt das liberale Kirchenblatt dazu:

Wer versteht das Verhalten der evangelischen Pfarrer Hamms? Die Evangelischen, die nichts von den Paragraphen der Amtsbekanntmachung unserer evangelischen Pfarrer wissen, fühlen, daß hier ein grober Verstoß gegen die vitalsten Interessen der evangelischen Kirche vorliegt. Draußen opfert man Zeit und Kraft und Geld für die „Los von Rom“-Bewegung. Bei uns zu Hause sorgt man durch solche „Fälle“, daß der Austritte aus der römisch-katholischen Kirche nicht zu viele werden. Mancher freier gesinnte Katholik, der von den Formeln und Zeremonien der katholischen Kirche nichts mehr wissen will, der aber noch nicht in der Form Rechtens zur evangelischen Kirche übertreten möchte, wird sich tausendmal bedenken müssen, ob er den „berhängnisvollen“ Schritt aus der Kirche tun solle.

Wo wollen diese strenggläubigen Protestanten das Recht hernehmen, die römischen Katholiken der Unduldsamkeit zu beschuldigen, wenn sie selbst solcher unerhörten Intoleranz fähig sind!

Der Vorstand des Internationalen Bundes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, der in Sindou am Bodensee unter Beteiligung

von Vertretern Italiens, Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz unter dem Vorsitz des Genossenschaftsanwaltes Geheimrat Haas aus Darmstadt zusammengetreten war, hat beschloßen, den ersten Bundestag bei Gelegenheit des diesjährigen Internationalen Agrarcongresses in Wien vom 22. bis 24. Mai abzuhalten.

Dem toten Reichstagsabgeordneten Ignaz Auer gaben Sonntag viele tausende sozialdemokratische Parteigenossen das letzte Geleit. Zwei Stunden dauerte der Vorbeimarsch und als die Spitze des Zuges längst das Reichsbild von Berlin verlassen hatte, setzte sich das Ende des Zuges erst in Bewegung. 20 000 Menschen reiheten sich, nach den Wahlkreisen geordnet, aneinander. Die sonst so stillen Straßen im Süden Berlins, wo die Wohnung Ignaz Aurers liegt, waren Sonntag mittag von dichten Menschenmassen erfüllt. In dem Trauerzuge befanden sich außer den Reichstagsabgeordneten der Partei, den Vertrauensleuten, Gewerkschaftsführern und den zahlreichen Mitgliedern der einzelnen Wahlkreise von Groß-Berlin, Deputationen aus dem In- und Auslande. So waren Abordnungen aus Oesterreich, England, Rußland und Holland anwesend. Auf dem Friedhofe in Friedrichsfelde ergriff zuerst **W e b e l** das Wort, um seinem Schmerze darüber Ausdruck zu geben, daß die Reihen seiner alten Kampfgenossen lichter und lichter würden. **W e b e l** gab dann einen Ueberblick über den Lebensgang des Verstorbenen, seine vierzigjährige Parteizugehörigkeit, sein dreißigjähriges Mitwirken im Parteivorstand und in der Reichstagsfraktion. Die schweren Zeiten des Sozialistengesetzes und die langen, harten Gefängnisstrafen, die Auer gemeinsam mit ihnen habe verbüßen müssen, hätten seine Kräfte frühzeitig aufgezehrt; nach langer Krankheit sei ihm der Tod als Erlöser genahet. Ein Sohn des Volkes sei er gewesen vom ersten Gedanken bis zum letzten Atemzuge. Dann feierten Dr. Adler-Wien, Bibant-Holland und Rosa Luxemburg als Vertreterin der russischen Genossen die Verdienste des Heimgegangenen um die Partei und die Arbeiterschaft. Als dann der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, trat zuerst Singer hinzu und rief dem Verstorbenen nach, sein Andenken werde in der Partei nie erlöschen. Die Kranzträger legten nun unter kurzen Widmungsworten die Kranz- und Blumen-spenden nieder, worauf der endlos lange Zug am Grabe vorüberdefilierte.

Die Hungersnot in Deutsch-Ostafrika wird nun, nachdem man sie an den amtlichen Stellen lange genug abzuleugnen versucht hat, auch amtlich zugegeben. Das offiziöse Depeschembureau teilt folgendes mit:

Besonders heimgejuchet sind die Landschaften Ungoni (Esongea) und Mahenge, d. h. diejenigen Bezirke, in denen im vergangenen Jahre der jetzt glücklich beendete Aufstand am heftigsten entfestet war, und wo aus diesem Grunde die Eingeborenen ihre Felder nicht bestellt hatten. Nach einem vom Gouvernament eingeforderten telegraphischen Bericht hat der Gouverneur bereits den gesamten Notstandsfonds flüssig gemacht, um die Not an den von der Nahrungsmangel am meisten betroffenen Plätzen zu lindern. Bei dem Mangel an Eisenbahnen muß leider damit gerechnet werden, daß selbst die unter Aufsicht aller verfügbaren Mittel getroffenen Maßregeln vielleicht nicht überall zureichen werden.

Der Vater Simon Troßmann gibt in einem Briefe an eine rheinische Zeitung von dem Hungergebiet eine trostlose Schilderung. Die Mehrzahl der Bevölkerung lebe nunmehr nur von Gräsern. Die Weiber brauchten den größeren Teil des Tages, um so viel zu finden, daß es gerade vor dem Hungertode schützt. Andere, besonders die Männer, suchen die Nahrungsmittel an den Bäumen ab; wie Eichhörnchen, aber weniger schnell und kraftvoll, klettern sie die Bäume hinauf, und diese Vieföhler bilden noch einen Lederbissen. Leider sind schon alle Nester aufgezehrt. Ratten, Mäuse und sonstiges Kleineres Getier ist ihnen äußerst willkommen. Natürlich sind die Einwohner, Kinder wie Erwachsene, bis zum Skelett abgemagert, und überall hört man das Wort njaa (Hunger). Wer irgend noch Aussicht hat, sich anderswo zu erhalten, der zieht von seiner heimatlichen Scholle weg.

Mit den Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf über die reichsgesetzliche Regelung der Vereins- und Versammlungsfreiheit ist man, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, im Reichsamt des Innern bereits eifrig beschäftigt. Als Grundlage des Entwurfs darf man die Beseitigung aller im Vereins- und Versammlungsrecht der Einzelstaaten bestehenden Bestimmungen annehmen, die zu Polizei-Schikanen ausgenutzt werden können; es dürften daher in erster Linie alle Beschränkungen über die Teilnahme von Frauen und Minderjährigen wegfallen. Der Entwurf dürfte über einen früher vom Abg. Niderer dem Reichstage vorgelegten Entwurf in der freisinnigen Gestaltung des Vereinsrechts noch hinausgehen.

Telephontruppen. Mit Anfang April sind besondere Fernsprechabteilungen in deutscher Sprache gebildet worden; ferner ist beim Luftschiffbataillon eine Versuchskompanie ins Leben getreten. Die Fernsprechabteilungen, von denen bei jedem Generalkommando und jeder Division eine aufgestellt werden soll, werden zusammengestellt teils durch Abgabe von Mannschaften der Infanterie, teils durch Heranziehung von Mannschaften der Telegraphentruppen.

Was bringt die Zuwachsteuer ein? In Köln war ihr Ertrag im Etatsjahr 1906/07 mit 20 000 M. eingeleist. Sie hat heute bereits das Fehnfache dieser Summe, nämlich 200 000 M., eingebracht! Im Etat 1907/08 ist das Erträgnis dieser Steuer mit 80 000 M. veranschlagt. Dabei ist besonders zu beachten, daß es sich nur um die Besteuerung des Wertzuwachses handelt, der seit Erlaß der Steuerordnung (1. April 1905) entstanden ist.

— Personenkultus kennt die Sozialdemokratie nicht — so behauptet ihre Presse wenigstens stets mit großem Nachdruck. Jetzt annonciieren aber verschiedene Mineralwasserfabrikanten in sozialdemokratischen Parteiblättern eine Art Brausefälschung als „Lassalle-Brause“ und „Freiheits-Blümchen“. Die Etikette der Flasche ist obendrein mit dem Bildnis Lassalles geschmückt.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, soll von vollständiger Erblindung bedroht sein.

Russland.

Der Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten und der Duma spitzt sich weiter zu. Sonnabend wurde von der Schutzpolizei der Duma auf Befehl Stolypins keiner „unbeteiligten Person“ der Zutritt zur Duma gestattet. Auch allen Journalisten wurde der Eintritt unter dem Vorwand verweigert, daß sie nur die Berechtigung hätten, die Duma zur Zeit ihrer allgemeinen Sitzungen zu besuchen, an anderen Tagen aber in der Duma nichts zu suchen hätten. Daß Stolypin sein Verbot, Sachverständige zu den Dumasitzungen zuzulassen, durchgeführt hat, hat große Erbitterung in Abgeordnetenkreisen hervorgerufen. Es beginnt eine Agitation zu dem Zwecke, eine Obstruktion in die Wege zu leiten. Einzelne hervorragende Abgeordnete wollen eine Interpellation über das gekehrte Verbot Stolypins einbringen.

Gefangenenerbevolte. In Riga überfielen 33 Gefangene einen Gefängniswächter, versuchten ihn zu erdrosseln und entrißen ihm den Revolver. Dann überfielen sie die Innenwache und bemächtigten sich vieler Gewehre. Eine herbeigerufene Kompanie Soldaten stieß auf bewaffneten Widerstand und schoß. Nach einer Stunde war die Ordnung wiederhergestellt. Von den Soldaten sind neun verwundet worden, und zwar zwei schwer; von den Arrestanten sieben getötet und zwölf verwundet.

Das Zarcpaar beabsichtigt, sobald in Russland Ruhe eintritt, eine Auslandsreise anzutreten. Voraussichtlich werden sich der Kaiser und die Kaiserin nach Darmstadt begeben, um dort den Sommer zu verbringen. Falls sich der Plan verwirklicht, wird Kaiser Nikolaus in Darmstadt eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben.

Frankreich.

Gegen die „revolutionäre Sozialdemokratie“ ruft im „Figaro“ der Advokat Leandri das französische Volk auf. Er fordert zur Bildung einer großen Vereinigung auf, welche die immer mehr anwachsende revolutionäre Bewegung nötigenfalls mit Waffen bekämpfen, den antimilitaristischen und antipatriotischen Treibern mit Entschiedenheit entgegenzutreten und die Freiheit des Gewissens und der Arbeit sichern soll. Die Vereinigung müsse verlangen, daß die zum Bürgerkrieg aufreizende Arbeitsbörse und der allgemeine Arbeiterverband aufgelöst und daß alle Staatsangehörigen, die sich ungesetzlichen antipatriotischen Schindlaken angeschlossen haben, sofort abgesetzt werden. Die bürgerliche Gesellschaft müsse sich in Verteidigungszustand setzen, Gewalt mit Gewalt und Krieg mit Krieg erwidern.

Italien.

Der König und die Königin von England werden am 18. April an Bord ihrer Yacht in Gaeta mit dem König von Italien zusammenzutreffen.

Alle Blätter Roms bringen überaus sympathische Artikel zu der Begegnung und sprechen dabei zum Teil die Erwartung aus, daß die Zusammenkunft das Gegenstück von der Konferenz in Napa llo bilden möge.

England.

Salbanes Armeereform steht im Unterhause in zweiter Lesung zur Beratung. Die Arbeiterpartei kündigt einen entschiedenen Widerstand gegen die Vorlage an. Ihre Gründe sind folgende: 1. Mr. Salbanes Plan führe den Militarismus in die Schulen ein und drohe dadurch, Knaben in ihrem empfänglichsten Alter zu beeinflussen. 2. Die Art der Ernennung von Offizieren schließe die Arbeiterklasse von dem Offiziersstande aus und schaffe eine Armee von Arbeitern, die von reichen Leuten kommandiert werde. 3. Der Reformplan bringe das militärische Element in bisher unbekannter Weise in das industrielle und bürgerliche Leben. 4. Die Arbeiterpartei sei nicht davon überzeugt, daß es notwendig sei, Großbritannien in ein bewaffnetes Lager umzuwandeln.

Ostafien.

Die Räumung der Mandschurei durch die russischen und japanischen Truppen ist beendet; nur die Eisenbahnwagen sind noch dort. Die chinesische Verwaltung ist wieder eingesetzt. Chinesische Truppen sind nach Heilungtsiang entsandt worden, um die bisherigen russischen Truppen zu ersetzen. Man beabsichtigt, eine beträchtliche Anzahl gut ausgebildeter Truppen dort zu stationieren.

Tagesneuigkeiten.

Die geheimnisvollen Patronenfunde in englischen Häfen, über die wir wiederholt berichtet haben, nehmen kein Ende. Nachdem in der verfloffenen Woche in Sunderland und Newcastle gegen 150 000 Gewehr- und Revolverpatronen in Kisten mit falscher Inhaltsangabe gefunden worden sind, haben gestern in Glasgow die Behörden einen Fund von 15 000 Stück Patronen gemacht. Verfrachter und Empfänger der unheimlichen Ware sind bisher noch nicht festgestellt worden.

Die Tat eines Fessinnigen. Zu der Familientragödie in Medlenbeck bei Münster (Westfalen) wird dort noch berichtet, daß der Vater der ermordeten Kinder, Kaufmann Gerden, an den Vormund der Kinder, einen Fabrikanten in Münster, am Donnerstag einen Brief geschrieben, in dem er angab, er werde sich mit den drei 16- respektive 14- und 12jährigen Kindern erster Ehe aus Verzweiflung das Leben nehmen. Man würde die Leichen in Appelschuh finden. Tatsächlich hat auch ein Landmann am Donnerstag Nachmittag in der Nähe der Fundstelle eine Reihe Schüsse gehört. Den beiden jüngsten Kindern, die mit dem toten Vater zusammengefunden worden waren, waren die Augen verbunden. Gerden, ein geachteter, nüchternen Mann, der bei der Bocholter Spinnerei als Reisender angestellt war, lebte in geordneten Verhältnissen und mit seiner ihm vor zwei Jahren angetrauten zweiten Frau, die ihm ein zehnmonatiges Kind geschenkt hatte, im besten Einvernehmen. Keiner seiner Verwandten oder Bekannten kann sich die Bluttat und ihre Beweggründe erklären. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß Gerden in geistiger Umnachtung gehandelt hat.

Eine Barbiere. Wie dem Bureau Laffan aus Newhori geteilt wird (nicht am 1. April), hat ein Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung von Newhork den Antrag eingebracht, die Badenbarte mit einer Steuer von 5 bis 50 Dollars zu belegen. Der Abgeordnete findet, daß die Mode, sich den Badenbart ziehen zu lassen, im Zunehmen begriffen sei; dadurch ersparen viele Männer die Kosten für das Rasieren, und es sei nicht mehr als billig, wenn der Staat von den mühelos gemachten Ersparnissen seinen Anteil fordere. Die Idee, den Bart zu versteuern, ist übrigens nicht neu. Peter der Große legte eine Steuer auf die Wärte, um die struppigen Russen etwas zu zivilisieren.

Ein blutiges Familiendrama hat sich in Nola bei Capodistria abgespielt. Der neunzehnjährige Bädergehilfe Christian Sulcich verfolgte seit längerer Zeit die Tochter seines Meisters Philipp Kalza mit Liebesanträgen, die kein Gehör fanden. Donnerstag früh schlich sich der Gehilfe in das Zimmer des Mädchens ein und bestürmte es mit Liebesanträgen. Als diese jedoch energisch zurückgewiesen wurden, stürzte sich Sulcich auf das Mädchen, brachte ihm durch Messerstiche schwere Verwundungen am Halse bei und warf die Schwere verletzten dann durch das Fenster auf die Straße. Sulcich selbst verwundete sich durch mehrere tiefe Stichwunden lebensgefährlich und sprang dann gleichfalls vom Fenster hinab. Der Zustand der beiden jungen Menschen ist hoffnungslos.

Eine Prozessions-Revolution. Am Jahrestage der großen Vesubruption wollte das Volk in Neapoli und Portici eine öffentliche Dankprozession veranstalten. Als der Erzbischof von Neapoli die Erlaubnis zur Prozession außerhalb der Kirchen verweigerte, erbrach eine Menschenmenge die Kirchen in Neapoli und Portici, entführte gewaltsam sämtliche Heiligenstatuen und trug sie durch die Vesubregion. Die Polizei war gegenüber der Menge völlig machtlos.

Ueber die Vereinigung der Berliner Warenhäuser Wertheim und Kaufhaus des Westens zu einer Aktiengesellschaft macht die „Deutsche Konfektion“ Angaben. Dem genannten Fachblatte zufolge ist die Vereinigung durch die Diskontogesellschaft, die dem Hause Wertheim nahe steht, und durch die Deutsche Bank, die Witwenstiftung des Grundbesitzes des anderen Warenhauses ist, bewirkt worden. Die neue Aktiengesellschaft erwirbt die Anteile der G. m. b. H. „Kaufhaus des Westens“ im Nominalwerte von 2 Millionen Mk. zum Kurse von 125 Prozent, so daß die Teilhaber der G. m. b. H. einen sicheren Verdienst von 25 Prozent ihres Kapitals, insgesamt also 500 000 Mk., einstreichen. Sie sind verpflichtet, nominal 2 Millionen Mk. der neuen Aktien al pari zu übernehmen, erhalten jedoch das Agio von 25 Prozent bar ausbezahlt. Die Firma Wertheim bringt ihr Geschäft mit allen Aktiven und Passiven zum Inventurwerte ein und erhält außerdem ein Abtandsgeld von 20 Millionen Mk., so daß hierauf die Bewertung wurde als angemessen betrachtet, weil bei einem Gesamtumsatz von 74 1/2 Millionen Mk. der letzte Jahresverdienst der Firma Wertheim 4,5 Millionen Mk. betrug. Der Ueberblick der Aktiva über die Passiva beläuft sich auf mehr als 21 Millionen Mk., so daß die vier Inhaber zusammen 41 Millionen Mk. von der neuen Aktiengesellschaft erhalten, wovon 20 Millionen Mk. in Aktien, der Rest bar bezahlt werden. Die Aktiengesellschaft wird mit 50 Millionen Mk. gegründet; hiervon hat der Aufsichtsrat 8 Millionen Mk. gezeichnet, 20 Millionen Mk. erhalten die Brüder Wertheim, 2 Millionen die Teilhaber der bisherigen G. m. b. H., und die restlichen 20 Millionen Mk. werden von den beiden Banken zum Kurse von 132 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie ein Jahr nach der Gründung dem Publikum zu 140 Prozent anzubieten.

Zu der Familientragödie in Gding bei Dortmund verlautet, daß der Chemann aus Eiferucht den sechsfachen Mord verübt haben soll. Während der Mann seiner Arbeit nachging, soll die Frau in der verfloffenen Montagnacht einen Ball besucht haben, wonach es zur erregten Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten Gläser gekommen ist. Es wird nun angenommen, daß der Chemann in einem Anfall grenzenloser Verzweiflung über das Leben seiner Frau diese zunächst erwürgt und dann den Mord an den unschuldigen sechs Kindern vollführt hat. Nachdem Gläser die Leichen sorgsam nebeneinander in die Betten gelegt hat, vollführte er Selbstmord.

Im Hafen gefunken. Im Hafen von Cuxhaven wurde die Biermajabar „Wanderer“ Nachts bei leichtem Nebel von dem Dampfer „Gertrud Woermann“ angerannt und so schwer beschädigt, daß das Schiff sank. Die Mannschaft konnte sich retten und wurde durch einen Schlepper hier gelandet.

Gegen die Kaiserin Eugenie ist in Mentone ein Prozeß ange-
strengt worden auf Zahlung von 4 600 000 Franks. Diese Klage
hat Bezug auf eine von Kaiser Napoleon im Juli 1868 eingegangene
Verpflichtung.

„Die schwarze Maske“. Die romantische Schauernär von der
schwarzen Maske ist jetzt aufgeklärt. Der in Berlin verhaftete Er-
zähler und Räuber Emil Buhje hat jetzt die ganze Geschichte von der
Gesellschaft der schwarzen Maske alle eitel Lug und Trug hingestellt.
Sein Geständnis gab bemerkenswerte Aufschlüsse darüber, wie er
zu seinem romantischen Räuberplan gekommen ist. Als Wagenwäscher
sah Buhje häufig Romane, die Reisende unterwegs gelesen und im
Eisenbahnzuge hatten liegen lassen. Er ließ sie mit großem Eifer
und mit besonderem Genuß, „Mid Carter“, „Buffalo Bill“ und
ähnliche Kriminal- und Detektivgeschichten. Die Letztere veranlaßte
ihn, sich im Theater „Sherlock Holmes“ anzusehen. So reiste in ihm
der Plan, die gar nicht romantische Wagenwäscherei aufzugeben und
sich als Räuber zu versuchen. Mit einer Lejchingpistole ausgerüstet,
durchstriefe B. den Grunewald. Zunächst schoß er Krähen und übte
sich so im Schießen. Während seine Gedanken sich nur mit seinen
Räuberplänen beschäftigten, kreuzte der junge Hausdiener Richter
seinen Weg. Der kam ihm wie gerufen, denn allein hatte Buhje, wie
er selbst gesteht, nicht den Mut, etwas Großes zu unternehmen. In
Richter glaubte er einen geeigneten Helfershelfer gefunden zu haben,
da er ihn sofort bei der ersten Unterhaltung als etwas überspannt
erkannte. Um ihn durch Schreden und Furcht an sich zu fesseln, ver-
fiel Buhje auf ein seltsames Märchen. Er erfand die Geschichte von
der Gesellschaft der schwarzen Maske, ließ das „Mitglied“ auf seine
Lejchingpistole schwören. Gleich nach dem Schwur schoß er dann
über Richters Kopf hinweg. Richter glaubte, daß auch das noch zum
Schwur gehörte, weil er kreuzweise über den Kopf hinweggeschossen
habe. Einen Teil des „Abzeichens der schwarzen Maske“, die schlan-
genförmige Emailnadel, erhielt das neue Mitglied sofort. Der
zweite Teil, ein rot-schwarz kariertes Halstuch, sollte ihm erst bei der
Aufnahme in der Generalversammlung überreicht werden. Die
Hauptsache war, daß Richter schon nach der provisorischen Aufnahme
ganz im Bann der schwarzen Maske stand und von jedem Verrat
dem Schwur gemäß den Tod fürchtete. Buhje aber erreichte bei
Richter, was er wollte und so wurde der Einbruch in dem Eisen-
warengeschäft ausgeführt. Schließlich ließ Richter dem Oberhaupt
der „schwarzen Maske“ davon und Buhje wurde bei dem verunglück-
ten Erpressungsversuch festgenommen.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 16. April 1907.

* (Umschau.) Der Bezirks-Ausschuß in Liegnitz
hat in der Verwaltungssache des Bäckermeisters Karl Kimp-
ler und des Schuhmachermeisters Bruno Lenk wider die Stadt-
verordneten = Versammlung zu Marklissa wegen Aufhebung des Be-
schlusses vom 20. Dezember 1906, wodurch die Stadtverordneten-
wahlen vom 26. November 1906 in der zweiten und dritten Ab-
teilung infolge von vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für un-
giltig erklärt wurden, dahin erkannt, daß die Wahlen der Herren
Kimpfer und Lenk als gültig zu betrachten sind. Inbetreff der
Wahl des Herrn Dr. Wolff, welcher den Beschluß der Stadt-
verordneten = Versammlung nicht angefochten hatte, wurde ent-
schieden, daß hier der Beschluß der Stadtverordneten = Versammlung
bestehen bleibt, da der Fall einer notwendigen Streitgenossenschaft
zwischen Dr. Wolff und den Klägern nicht besteht. Für Dr. Wolff
muß also eine Neuwahl anberaumt werden.

* (Professor C. C. Morgenstern) hat sich in Giersdorf für seinen
Studienaufenthalt ein eigenes Heim im Atelier eingerichtet und ist
mit seinen Schülern bereits dorthin übergesiedelt.

wh. (Der Rothenbacher Mörder verhaftet!) Am Morgen des
20. Oktober vorigen Jahres fand man bei Gottesberg, auf dem Wege
von Schwarzwaldau nach Rothenbach, die 41 jährige
Frau Desser aus Rothenbach mit durchschnittenem Halse tot auf; die
Leiche zeigte auch sonst noch Verletzungen, die auf einen Luftmord
schließen ließen. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben
erfolglos, auch, als das Ministerium des Innern eine Belohnung
von 500 Mark auf die Ergreifung des Täters aussetzte. Auf Er-
suchen der Staatsanwaltschaft in Hirschberg sandte dann das
Berliner Polizeipräsidium den Berliner Kriminalkommissar Kling-
hamer nach hier, und dessen Nachforschungen ist es gelungen,
gegen einen gewissen Wilhelm Schwardt aus Friedhofen im Kreise
Limburg a. d. Lahn, der in Chemnitz verheiratet ist, aber sich seit
drei Jahren umhertreibt, so viel Belastungsmaterial zusammen-
zutragen, daß seine Verhaftung erfolgen konnte.

* (Im Verein für Gesundheitspflege) findet heute abend im
Hotel „Drei Berge“ ein Vortrag des Herrn Professor Franke statt
über „Erziehung unserer Kinder zu geistiger und leiblicher Ge-
sundheit“, zu welchem Gäste freien Zutritt haben. (Siehe Inserat.)

a. (Der Bienenzüchterverein Schmiedeberg, Hirschberg und Um-
gegend) hielt am Sonntag im Gasthof „zum deutschen Kaiser“ in
Günnersdorf eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kantor Neu-
gebauer-Giersdorf, gedachte zunächst des verstorbenen Ehrenvor-
sitzenden, Herrn Kaufmann Gustav Klein-Schmiedeberg, der dem
Verein seit 1870 angehörte und von 1891 bis 1903 dessen Vor-
sitzender war. Dann hielt Herr Lehrer Böer-Ober-Verbisdorf einen
Vortrag aus der Anatomie der Biene. Der Verein trat dem Verein
zur Hebung der Bienenzucht in Breslau bei und versicherte seine
Mitglieder durch diesen Verein bei der Züricher Gaspflichtver-
sicherung. Der Schriftführer, Lehrer Hoffmann-Straupitz, erstattete
den Jahresbericht. Dem Verein gehören 93 Mitglieder mit etwa
1000 Bienenvölkern an. Geerntet wurden im verfloßenen Jahre
etwa 80 Zentner Honig und 2 1/2 Zentner Wachs. Die besten Ernten
hatten im vorigen Jahre die Imker in Saalberg und Giersdorf zu
verzeichnen. Der Honig fand guten Absatz, doch ist zu beklagen, daß
gerade in hiesiger Gegend gefälschter, d. h. ausländischer und Kunst-
honig als garantiert reiner Bienenhonig verkauft wird. Leider sind
die Imker vor solchen Konkurrenten durch kein Reichsgesetz hinreichend
geschützt. Herr Ziegeleibesitzer Göbel-Günnersdorf erstattete den
Kassenbericht. Acht Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die
nächste Sitzung findet am 12. Mai statt; ihr wird eine Imkerlehr-
stunde auf dem Vereinsbienstande vorausgehen.

* (Für die Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins) in
Petersdorf vom 20. bis 22. Mai 1907 ist die nachstehende Fest-
ordnung vorgesehen: Am 20. Mai, 8 Uhr abends, zwanglose Ver-
einigung im Hotel „Goldener Stern“. Am 21. Mai, 8 1/2 bis 10 1/2
Uhr früh, Konzert der Salzbrunner Kirtapelle auf der „Wilhelms-
höhe“. 11 Uhr Vormittag Hauptversammlung im Hotel „Goldner
Stern“. 2 1/2 Uhr Feiertag nach der „Silesia“. 3 Uhr Feiertag mit
Damen in der „Silesia“. Darauf Ball. Am 22. Mai, Vormittags,
Besichtigungen der Glashütte von Fritz Hedert und des Sanatoriums
„Badental“. Die Verwaltung des Sanatoriums spendet sämtlichen
Teilnehmern ein Frühstück. Darauf Ausflüge nach dem Gebirge. —
Für den Vereinstag 1908 kommen Görlitz, Marklissa und
Friedland in Frage.

d. Hirschdorf, 15. April. (Der dramatische Verein „Silesia“)
für Hirschdorf-Warmbrunn trat am Sonntag in Ernsts Gerichts-
kretscham mit einer Festaufführung zum ersten Male an die Deffent-
lichkeit. Der geräumige neue Saal des Gerichtskretschams war zu
Beginn schon bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitenden
Musikstücken der Wandowschen Kapelle sprach Fräulein Erna Hoff-
mann recht sinnig und ausdrucksvoll einen Festprolog. Reiches Bei-
fall rief sodann die wohlvorbereitete und abgerundete Aufführung
der dreiatigen Moyerischen Fosse „Eine frange Familie“ hervor, ein
Beweis für das tätige Streben des Vereins. Ein solenner Ball
schloß sich an. Auch der klingende Erfolg der Aufführung, der den
Schwesternheimen Hirschdorf und Warmbrunn zugute kommt, war
recht günstig. In einem der nächsten Sonntage findet eine Wieder-
holung in Warmbrunn im „Weißen Adler“ statt.

d. Gotschdorf, 15. April. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertre-
tung setzte am Sonnabend den Etat 1907/08 mit 5085 Mark fest.
An Gemeindesteuern werden erhoben 120 Prozent einschließlich der
singierten Steuerfäße, 175 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer,
150 Prozent der Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer.
Für Ausführung der Friedhofs-Einfriedigung durch Stichtlingszaun
werden die Mittel bewilligt. — Im hiesigen Schulhause sind lezhin,
nachdem die Forderungen der Regierung auf Um- und Neubau aus
Mangel an Mitteln abgelehnt wurden, bauliche Reparaturen vor-
genommen worden. Das Schulzimmer ist erweitert und neue Fen-
steranlagen sind geschaffen worden. — Der Unterricht im neuen
Schullokal ist nach Ablauf der verlängerten Osterferien heute wieder
aufgenommen worden. — Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am
nächsten Sonnabend zum Besten des Fonds für Beschaffung einer
neuen Spritze einen Familienabend in Bessers Gerichtskretscham.

r. Deutmannsdorf, 15. April. (Landwirtschaftlicher Verein.)
Gestern nachmittag fand in der hiesigen Brauerei eine gut besuchte
Versammlung statt, in welcher der Wanderlehrer Herr Regen aus
Liegnitz einen Vortrag über Genußgenuß und einen anderen über die
Behandlung älterer Obstbäume hielt. An den Vortrag schloß sich die
Auktion von 3 Btrn. Hannagerste, die voriges Jahr kleine Körner er-
geben hatte, und einigen Proben von Mara- und Frits-Kartoffeln.
Mara-Kartoffeln haben sich durch einen sehr guten Ertrag ausge-
zeichnet und sind als Gf- und Frühkartoffeln zu empfehlen. Die drei
Bullenstationen in Deutmannsdorf, Hartliebtsdorf und Lauterkeiffen
und die Wilhelmsdorfer Eberstation haben jede eine Beihilfe von
30 Mark erhalten. Die nächste Sitzung findet in Hartliebtsdorf statt.

wh. Primmelan, 15. April. (Der Herzog und die Herzogin von
Schleswig-Holstein) sind nach zehnwöchigem in Frankreich und
Italien verbrachtem Aufenthalt Sonntag abend wieder hier ein-
getroffen.

H. & B. Ruppert

Hirschdorf

Stonsdorf i. Bsg.

empfehlen zu anerkannt
vorzüglicher Güte

Hirschdorfer

* **Getreide-Kümmel** *
aus besten holländischen Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten **Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicaten-Geschäften.**

wb. Glogau, 15. April. (Wegen fortgesetzter brutaler Mißhandlung seiner Ehefrau) verurteilte die hiesige Strafkammer heute den Gasthofbesitzer Ahtert aus Deutsch-Wartenberg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 15. April. Das Oberkriegsgericht verhandelte gegen die Musketeiere Johann König und Friedrich Gies vom 87. Regiment. Sie hatten mit Soldaten vom 88. Regiment auf der Straße Streit angefangen und das Seitengewehr gezogen. Das Kriegsgericht hatte König zu drei Monaten, Gies zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Gerichtsherrn erhöhte das Oberkriegsgericht die Strafe auf fünf und drei Monate und ließ beide Angeklagte in Haft nehmen.

Kiel, 15. April. Das Schwurgericht verurteilte den jugendlichen früheren Bahnarbeiter Siebers zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Siebers hatte am 27. Februar unweit seines Heimatsortes Voostedt den Milchhändler Starcken mit einem Knüttel auf offener Chaussee erschlagen und beraubt.

Bremen, 15. April. Wegen „Aufreizung des Publikums“ gegen die bremische Schulbehörde und gegen den Schulinspektor Koeppel sowie „wegen öffentlicher Mißachtung der Behörden“, begangen durch einen im „Elternbunde“ gehaltenen Vortrag, wurde der Lehrer Gansberg von der Disziplinar-Kammer zu einem Verweise, 200 Mark Selbststrafe und die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Newyork, 15. April. Vom Prozeß Thaw. Da die Jury im Mordprozeß Thaw nicht zu einem Beschluß kommen konnte, ist sie entlassen worden. Der Prozeß soll im Herbst erneut zur Verhandlung kommen. Die „Times“ meldet, daß demnächst im Zusammenhange mit der Affäre Thaw ein großer Skandal ausbrechen werde. Vorläufig könne man aber Näheres noch nicht veröffentlichen. — Die krankhafte Erregung, mit welcher der Entscheidung im Prozeß Thaw in Amerika entgegen gesehen wurde, führte in Newyork zu einem Selbstmorde. Ein Freund Thaws, Namens Crow aus Pittsburg, erschoss sich abends in seiner Loge im Opernhaus vor den Augen der Zuhörerschaft. Seine Verwandten erklären, daß er durch die Bekümmernisse der Prozeßberichte wahnsinnig geworden (?) sei.

Kunst und Wissenschaft.

ss. Der wunderbare Stern in Wassisch, an dem zuerst ein später an vielen Gestirnen beobachteter Wechsel der Lichtstärke entdeckt wurde, und der daher von seinem glücklichen Finder, dem friesischen Pfarrer Fabricius, im Jahre 1596 jenen Namen (lateinisch Mira Ceti) erhielt, gibt auch jetzt den Himmelsforschern noch manches Rätsel auf. Der Lichtwechsel vollzieht sich bei diesem Fixstern in Perioden von 331 1/2 Tagen. Die letzte Gelegenheit seiner größten Helligkeit hat nun der Astronom Plaskett von der staatlichen Sternwarte in Canada zu einer genaueren Untersuchung mittels eines mächtigen Spectroskops benutzt. Auf diese Weise gelang es, die Geschwindigkeit des Gestirns zu messen, und zwar ergab sich diese zu 85,6 Kilometern. Um diesen Betrag entfernt sich die Mira Ceti in jeder Sekunde vom Sonnensystem weiter hinweg. Außerordentlich merkwürdig ist die von Plaskett gemachte Entdeckung, daß sich die hellen Wasserstofflinien im Spektrum des Sterns mit einer um 15 Kilometer in der Sekunde geringeren Geschwindigkeit bewegen. Diese Erscheinung dürfte sehr schwer zu erklären sein, und ihr Entdecker wagt daher auch nur eine Vermutung dahin, daß sie durch gewisse durchaus ungewöhnliche Verhältnisse von Druck, Temperatur oder elektrischem Zustand der Atmosphäre jenes Fixsterns zu verstehen sein könnten.

Kleine Mitteilungen. Ernst von Wilhelmsbruchs Schauspiel „Die Rabensteinerin“ wurde im Berliner Schauspielhaus mit großem Beifall aufgenommen, der zu wiederholten Hervorrufen führte. Das Stück ist, wie man der „Frankf. Btg.“ mitteilt, in der Tat recht bühnenwirksam, und für die Naivität des Plans und der Anlage mag manche gut ausgeführte Szene, manch glänzlich geprägtes Wort entschädigen. Die stets bewegte Handlung spielt in dem Deutschland des 16. Jahrhunderts, den Raubrittern stehen die Städter gegenüber. Die Tochter des ritterlichen Rabensteiners endet als Braut des reichen Kaufmannssohnes, der sie vom Schaffot befreit und heimführt, nachdem er ihr den Vater erschlagen und sie ihm die ungeliebte Verlobte gekötet hat. Es fehlt nicht an einem Ausblick auf koloniale Bestrebungen, in denen die Jetztzeit sich in solcher Vergangenheit wiederfinden kann. — Der Schriftsteller Baron Torreani von Langensfeld, der bekannte Verfasser der schwarzen Reitergeschichten, ist Freitag abend in Lorbale am Gardajsee einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene war einer der beliebtesten österreichischen Romanschriftsteller. — Der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Graf Better, hat sich dem Studium der Medizin zugewandt und seine theoretischen und praktischen Studien auf dem Gebiete der Medizin heute mit Erfolg beendet. — Am Sonnabend abend ist Geheimmedizinalrat Professor Dr. med. Hugo Magnus von der Breslauer Universität, im Alter von 65 Jahren nach längerem, schweren Leiden gestorben. Er war hier u. a. auf derselben Universität auch Schüler des berühmten Chirurgen Mittelдорff und Leberks. Im Jahre 1873 habilitierte er sich für Augenheilkunde und wurde 1888 zum außerordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1907 wurde ihm der Charakter als Geheimmedizinalrat verliehen. Sein Hauptgebiet war die Geschichte der Medizin.

Letzte Telegramme.

Im Reichstag

wurde am Montag die Beratung des Stats des Reichsamt des Innern fortgesetzt. Wie immer, hielt auch in diesem Jahre der Abg. Horn (Soz.-Dem.) eine Rede über die Arbeiterverhältnisse in der Glasindustrie. Er sprach hiebei seine Genugtuung darüber aus, daß diesmal auch das Zentrum eine Resolution zu Gunsten der Arbeiter eingebracht hat. Der Abg. von Dirksen (freikons.) kündigte an, daß seine Partei im preußischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Reform der preußischen Ordnung stellen werde. Daan polemisierte der Redner gegen die Sozialdemokratie und verteilte insbesondere den Terrorismus, der bei Ausländern gegen Arbeiterwillige ausgeübt werde. Staatssekretär Graf Posadowski bemerkte hierzu, daß die zur Beratung des neuen Strafgesetzbuchs eingesezte Kommission bemüht sei, alle Handlungen, die auf einem unberechtigten Zwang und einer Einschüchterung hingen, scharf zu fassen, aber dies sei sehr schwierig. Bei der Befestigung von Arbeitern lasse sich sehr oft deshalb nachträglich keine Klage erheben, weil sich weder Kläger noch Zeugen finden. Abg. Dr. Hoffmann (freik. Bgg.) weist gegenüber dem Abgeordneten von Dirksen auf den Terrorismus hin, der auch oft vonseiten der Arbeitgeber ausgeübt werde, so erst jetzt wieder von den Hamburger Reedereien. Auch viele Einzelstaaten zeigten sich in dieser Beziehung als schlechte Arbeitgeber, denn sie gewährten ihren Angestellten nicht einmal das volle Koalitionsrecht. Abg. Jarns (nat.-lib.) tritt für ein volles Koalitionsrecht ein und hofft, daß das neue Vereinsgesetz besser sein werde als das Gewerkschaftsgesetz. Er werde hoffentlich erfüllt von dem Geiste des Grafen Posadowski sein, von dem man sich noch viel Gutes versprechen könne. Abg. Schiffer (Zentr.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Nach weiterer Debatte wurde dann die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Im Abgeordnetenhaus

eröffnete am Montag Kultusminister Dr. von Stubi die allgemeine Besprechung über das Kapitel „höhere Lehranstalten“ vom Kultusgesetz mit einer Uebersicht über den Plan des höheren Mädchenschulwesens, der zurzeit der Beratung des Staatsministeriums unterliegt. Früher sei in den Mädchenschulen mehr auf ethische und Gesinnungsbildung Wert gelegt worden; jetzt solle im deutschsprachlichen Unterricht der Grammatik höherer Wert beigelegt werden. Das Rechnen solle durch Mathematik erweitert werden. Die Religion werde sorgfältig, wie bisher, gepflegt werden; denn die Reinheit des christlichen Mädchens solle erhalten bleiben. Nach Abschluß der höheren Mädchenschulbildung sollen ihnen Lyzeen und Studienanstalten offen stehen. Die Lyzeen sollen in erster Reihe für die Mädchen bestimmt sein, die nicht erwerbstätig werden wollen und demnach durch Unterricht in Haushaltungspflege, Kinderpflege, Wohlthätigkeitspflege und Volkswirtschaft auf ihren künftigen Beruf als Frau und Mutter vorbereitet werden. Diejenigen Mädchen, die später die Universtität besuchen wollen, sollen noch einen vierjährigen Kursus in einer Studienanstalt durchzumachen haben, deren Lehrplan dem Realgymnasium und der Realschule angepaßt sei.

Mit diesen Grundzügen der Reform erklärte man sich im allgemeinen einverstanden. Abg. Dr. Arendt (freikons.) stellt einen Antrag, in dem die Regierung zur Förderung der Reformschulen aufgefordert wird. Auf Wunsch des Antragstellers soll die Abstimmung darüber erst bei der dritten Lesung erfolgen. Abg. Rumboldt (nat.-lib.) unterstützt den Antrag Arendt. Ihm schloß sich auch Abg. Eichhoff (Freik. Volksp.) an. Ein Regierungsvorredner erklärte, daß er die Vorträge der Reformanstalten nicht verlamen könne, aber nicht das humanistische Gymnasium als überwindend erscheinen liege. Abg. Eichhoff erklärte sich gegen die Abstimmung, nach welcher den Oberlehrern nur die Zeit, in der sie meist als zwölf Stunden wöchentlich unterrichtet haben, auf das Bildungsdienstalter angerechnet wird, wodurch viele Lehrer ohne die Verschieden geschädigt werden. Better gab Herr Eichhoff seine Genugtuung über den Abschluß der Berechtigungsfrage in bezug auf die verschiedenen Arten der höheren Lehranstalten Ausdruck. Der Minister trat Redner für eine Abkürzung der Unterrichtsstunden auf 40 Minuten ein und empfahl, den Direktoren ganzer Unterrichtsanstalten einen Sekretär zur Verfügung zu stellen. Der konservativste Abg. v. Kessel sprach sich gegen den Antrag Arendt aus und hob die Bedeutung des humanistischen Gymnasiums für die Gesamtbildung hervor, wenn er auch meinte, daß der Unterricht in vielen Fächern besser ausgestaltet werden müsse. Minister Dr. von Stubi wies dem gegenüber darauf hin, daß der Unterricht auf dem Gymnasium in vielen Beziehungen in neuerer Zeit eine erhebliche Besserung erfahren habe. Durch das humanistische Gymnasium werde eine Eigenart deutscher Bildung verbreitet, um die uns das Ausland beneide. Abg. Dr. Gaeß (nat.-lib.) befragte die Festlegung des Quartals auf einen bestimmten Sonntag worauf er

Erweiterungskommissionar erwidert, daß bisher noch niemand den Mut gefunden habe, diesen Gedanken durchzuführen. — Die Weiterberatung wird auf Dienstag vertagt.

Rußland.

Petersburg, 15. April. Englische Expeditionen bereisen Sibirien am Anlauf von Gold- und Kupferminen. Große Ankäufe wurden bereits abgeschlossen, es soll die englische Verwaltung eingeführt werden, Russen sollen nur als Arbeiter verwendet werden. Die Ankäufe vermittelt ein Moskauer technisches Kontor. Die „Nowoje Wremja“ nennt diesen Vorgang eine Eroberung Sibiriens durch die Engländer.

Petersburg, 15. April. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wollen wegen der Entsendung des Generals Baron Taube zu dem Ausstand in Baku in der Reichsduma eine Interpellation an die Regierung einbringen. Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Entsendung des Generals zu dem Ausstand, der einen ganz harmlosen Charakter trug, eine unberechtigte Einmischung der Regierung in die wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutet.

Moskau, 15. April. Heute Mittag überfielen etwa 25 Bewaffnete auf der Wasmanbrücke von Wächtern begleitete Eisenbahnbeamten, welche 97 000 Rubel bei sich hatten. Da sie jedoch auf bewaffneten Widerstand stießen, gelang es ihnen nur, etwa 1000 Rubel zu rauben. Ein Räuber wurde getötet, drei wurden verwundet.

Petersburg, 15. April. Der Zar befahl Freitag Abend noch zu später Stunde Stolypin zur Audienz nach Zarskoje Sselo. Ebenso wurde gestern Vormittag der Dumapräsident Golowin zum Zaren beordert. Es heißt, daß sich der Zar Stolypin gegenüber sehr ungeschaltet über den Konflikt mit der Duma geäußert habe, und daß er seiner Absicht Ausdruck gegeben habe, weitere Differenzen nicht mehr zuzulassen.

Die streikenden Staatsangestellten in Frankreich.
London, 15. April. Hier veranstalteten die Staatsangestellten, sowie die in staatlichen Unternehmungen bediensteten Arbeiter, darunter die Lehrer sowie die Arsenal- und Rindholzarbeiter, eine Versammlung, auf welcher unter scharfen Neben gegen die Minister zur Bildung weiterer Vereine für die Staatsangestellten und zum Anschluß an die Arbeitsbörse aufgefordert wurde.

Erdbeben.
Potsdam, 15. April. Von den Instrumenten des geodätischen Observatoriums wurde heute morgen ein Erdbeben aufgezeichnet, dessen Erdentfernung 10 000 Kilometer beträgt. Die ersten Bewegungen größte Bewegung wurde um 8 Uhr beobachtet, wo das Hin- und Herbewegten des Bodens in Potsdam den Betrag von 1 Millimeter erreichte.

Hamburg, 15. April. Die genauen Aufzeichnungen der Erdbeben-herbe von gestern und heute lauten: Gestern abend geringes Erdbeben, Beginn 7 Uhr 5 Minuten, 8 Sekunden, Maximum 7 Uhr 15 Minuten; heute morgen sehr großes, katastrophenartiges Erdbeben, Beginn 7 Uhr 20 Minuten 17 Sekunden, Ende 11 Uhr 2 Minuten 1 Sekunde, Maximum 7 Uhr 54 Minuten, stärkster Ausstoß um 8 Uhr 5 Minuten. Ort und Entfernung des Erdbebens sind noch unbekannt.

Speise-Vergiftungen.
Stuttgart, 15. April. Vom ersten Bataillon des Grenadier-Regiments Königin Olga sind 160 Mann an Speisevergiftung erkrankt, zumteil unter heftigen Fieber- und krampfartigen Anfällen. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht für keinen der Erkrankten.
Hamburg, 15. April. In der Vorstadt St. Pauli ist eine größere Anzahl Personen nach dem Genuß von Schinken aus einer dortigen Schlächtereierkrankt. 13 Personen wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Zustand einiger Kranken ist bedenklich. Bis jetzt sind 25 Erkrankungsfälle festgestellt worden.

Bersähtedenes.
Wien, 15. April. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Probst Hertmanowski aus Chohnica wegen Vergehens gegen § 130a (Sanzelparagraf) und § 110 (Aufforderung zum Schulstreik) zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt.

Dresden, 15. April. Der Geheime Hofrat Dr. Adolf Stern, Professor für Literaturgeschichte an der hiesigen technischen Hochschule, ist heute nacht gestorben.

Stralsund, 15. April. Bei einer Bootsfahrt vor dem hiesigen Haupterlebegefellern Niederfeldt aus Gera und Borast aus Hamburg, welche hier in Arbeit standen, sind ertrunken. Die übrigen konnten gerettet werden.

Wien, 15. April. Der Kaiser reiste heute nach Prag ab.
Breslauer Fondsbörse.
Breslau, 15. April. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Rattowitzer 202, Caro 110 1/4, Hohenloherwerke 182 1/2, Böh. 123,80, Lombarden 26,15, Frankstädter Zucker 152, Böh. 120 1/4, Breslauer Straßenbahn 156, Waldenburger Elektrische 108,66.

Die neue Woche brachte für die Börse keine wesentliche Veränderung, weder bezüglich der Tendenz, die allgemein als schwach zu bezeichnen ist, noch bezüglich der Geschäftsumfänge, die sich wieder in engen Grenzen bewegten. Newyork hat auf die Unternehmungslust einen neuen Druck ausgeübt, da vom dortigen Effektenmarkt schwache Haltung gemeldet wurde, weil man die weitere Gestaltung der Lage am Kupfermarkt abwartete und der Ausweis der Newyorker Banken kein günstiges Aussehen bot. Canada Pacific büßten 1/2 Prozent ein, Baltimore and Ohio gingen im freien Verkehr à 98 1/2 bis 98 3/8 Proz. um. Oesterreichische Bahnen blieben unverändert, Türkenlose verloren 1/2 Mt. Auf dem Montanmarkt konnten sich Kohlenwerte besser halten, während Eisenaktien um 1/2 bis 1 1/4 Prozent nachließen.

Heimische Fonds waren wenig verändert, Anleihen im Hinblick auf die Neuemission schwächer. Fremde Renten geschäftlos, aber gut behauptet.

Von Kasse-Industriepapieren stellten sich Zucker höher: Frankstädter + 2 1/4, Böh. + 1/2. Elektrische Bahnen nicht einheitlich: Breslauer Straßenbahn + 0,40, Waldenburger Elektrische — 0,60. Die sonstigen Veränderungen sind: Silesia chemische — 1/2, schles. Gas Witt. A + 1/2, Witt. B + 1/4, Eisenhütte Silesia + 2 Prozent. Zement still und wenig verändert. Banken eher schwächer: Wechselbank — 0,15, Bankverein — 1/2, dagegen Oberschlesische Bank bei kleinem Handel um 1 1/4 Prozent gebessert.

Kurse von 11—1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208, Lombarden 26 1/4, Franzosen 142, unifiz. Türken 94,30, Türkenlose 189 1/2, Canada Pac. Sch. 174 1/2, Buenos Ayres Stadt-Anleihe 101.

Kasse-Kurse: Laurahütte 224 1/2, Donnersmardhütte 272 1/2, Oberschles. Eisenb.-Bed. 12,60, Oberschles. Eis.-Ind. 110 1/4 bis 109 3/4, Oberschles. Holz 155 1/2, Rattowitzer 202, Hohenloherwerke 182 1/2.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 15. April. Die neue Woche eröffnete unter den gleichen Erscheinungen, mit denen die alte geschlossen hat, in Unstimmigkeit, die im weiteren Verlaufe zu gänzlicher Geschäftslosigkeit führte. Der eingetretene Stillstand hängt hauptsächlich mit den Verlusten zusammen, die die Börse und die mit ihr interessierten Kreise im vorigen Monat erlitten haben. Angesichts dieser Tatsache kann die Spekulation keine Initiative ergreifen, und so gestaltete sich der heutige Verkehr äußerst schwerfällig bei einem Abwärtstrend in den Lokalwerten, von welchen Huttenaktien von 1/4 Prozent niedriger bis zu 1 Prozent in Bochumern und über 1/2 Prozent in Bergwerksaktien umgingen. Banken ungleichmäßig und vereinzelt schwächer. Von heimischen Fonds 3 Proz. Reichsanleihe um 0,20 niedriger gegen den Kassekurs vom Sonnabend. Die schwache Haltung hängt mit den im Zuge befindlichen Verhandlungen wegen der Neuemission der Anleihen zusammen. Fremde Fonds still. 1902er Russen unverändert. Bahnen still, doch auf vorgelegtem Schluß behauptet. Amerikaner schwach im Einklang mit Newyork. Baltimore und Pennsylvania über 1 Prozent, Canada nur 1/2 Prozent niedriger. Schiffsfahrtsaktien träge. Krupp-Dynamit auf Rückkäufe besser. Tägliches Geld ca. 4 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde 1902er Russen 0,20 schwächer. Montanwerte unter Realisierungen weiter niedriger. Sonstiges wenig verändert. Gesamtverkehr still. Bei Berichtsabgang weiter still bei vielfachem Ausfall in den Kursen, doch ohne irgendwie nennenswerte Veränderung. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. In dritter Börsensunde geschäftlos, Banken gebessert. 3 1/2 Proz. Reichsanleihe 0,40 niedriger, 3 Proz. um 0,25 Prozent, 3 1/2 Proz. Konjols um 0,50 und 3 Proz. um 0,30. Industriewerte des Kassemarktes lustlos und zum teil schwächer.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 15. April. Nordamerika hat vorgestern nur noch geringe Fortschritte gemacht, und Rußland meldet heute merklich stärkere Ausfuhr. Dennoch eröffnete der Markt hier bei guter Kauflust zu weiter gesteigerten Preisen für Weizen und Roggen, die später sich freilich wieder etwas abschwächten. Safer behauptete den erzielten neuen Fortschritt relativ besser. Greisbares Getreide folgt dem Aufschwung nur zögernd. Rüböl ist wenig verändert, der Umsatz blieb schwach. Wetter: Schön.

Foulard-Seide v. 95 Pl. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Sür ist
schwächl. Kinder
Kasseler Hafer-Kakao

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Tee sind fast wertlose Getränke, während Kasseler Hafer-Kakao nachhaltig sättigend wirkt und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Lodenstoffe	Feuerwehrtuche	Turntuche	Kadfahrerstoffe
In allen Farben und Qualitäten.	In grösster Auswahl am Platze Hochmoderne Herren - Anzug- und Paletot - Stoffe beste Fabrikate in jeder gewünschten Preislage empfiehlt zu billigsten Preisen die Tuchhandlung J. Berkowitz & C., Langstrasse.		Pilot- und Zwirnzeuge für feste Arbeiter-Anzüge.
Sportstoffe	Wachstoffe	Bunte und weisse Westenstoffe	Uniformstoffe

Bitte zu beachten!

Teile meinen werten Kunden hierdurch mit, daß ich des Umbaues wegen mein Geschäftslotal von

Alte Herrenstrasse 21
nach **Alte Herrenstrasse Nr. 23**
verlegt habe und selbiges nach wie vor in der alten Weise weitergeführt wird.

Offerierte große Posten
ca. 400 Dugend bessere hochmoderne Krawatten,
Chemisettes, Kragen, Manschetten,
Portemonnaies, Handtäschchen, Hosenträger,
Herren- und Damen-Wäsche,
Kinder-Anzüge und einzelne Herren-Hosen.

Große Posten Strohhüte für Herren, Damen und Kinder,
auch garnierte, Regulatoren, Uhren, Uhretetten, Ohringe,
Brotschen, Spiegel, Bilder, Silberleisten, Photographie-
ständer, Blusenstoffe, Schürzen.

Ein Posten **Blanddruckstidreste,**

Gute Zigarren, 100 Stück M. 2.60, und hundert
andere Artikel enorm billig.

Spitzen, Besätze und Belourschuh, Strumpfgummiband und
alle Sorten Knöpfe zu konkurrenzlosem Preise.
Die letzten Restposten in Seidwaren, Emaillegeschirr,
Glas und Nippfachen werden unter Preis verkauft.
Jeder Käufer erhält ein Geschenk!

Firma G. Herrmann

Alte Herrenstrasse Nr. 23,
Geschäft für Konkurs- und Gelegenheitskäufe.

Cigarren.

Aus meinem kürzlich aufgelösten Kolonialwaren-Geschäft
besitze ich noch

reichliche Bestände von Cigarren

in den bekannnten beliebten Marken, welche ich auch ferner auf Lager
halten werde und hiermit bestens empfehle.

Dito Leupold, Schützenstrasse 10 a, p.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zentral-Wollerei Reichenbach i. Schles.

bestrengerichtete Wollerei der Provinz, empfiehlt in Post-
und Bahnsendungen

prima Südkrahntafelbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Feinste woll. englische Flanelle cut wafbar.

Neueste Elsässer fein bunte Stoffe, Battille und Zephyr
für Oberhemden, Blusen, Kleider und Schürzen etc. etc.
Sämtliche Stoffe für Herren-Miederheinfleider.

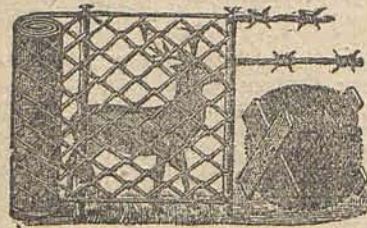
Trikot - Hemden, Hosen, Jacken; Strümpfe für Damen und
Herren in allen gangbaren Sorten u. Größen. **! Netz-Jacken!**
Eine Partie Touristenhemden und lange Nachthemden **billigst!**
überhaupt alle vereinzelten Waren zu Kostenpreisen;
u. a. Steppdecken, Kamelhaar - Schlafdecken, Reisedecken.

Theodor Luer, Leinen- u. Wäsche- fabrikant, Hirschberg.

ältestes Ausstattungs-Geschäft am Platze.
* Rabatt-Spar-Verein. *

Carl Pohl, Tuchhandlung

empfehl in großer Auswahl billigt:
elegante Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffe
Damentuche, Lodenstoffe.



Verzinkte
Drachtgeflechte,
Spalier- und Stachel-
Drähte,

Gartengeräte aller Art, größte Auswahl.
Rumpelt & Meierhoff, Markt 25.

Feinstes Pilsannenmas

- | | |
|---------------------------------------|-----------------|
| 1 Em.-Eimer | 25 Pfd. M. 3,90 |
| 1 " od. Topf 10 | " " 2,- |
| 1 " Topf 26 | " " 4,25 |
| 1 " Wanne 28 | " " 5,- |
| in Kübel v. 35-60 Pfd. à Pfd. 14 Pfd. | |
| " Fässer v. 70-150 " " 13 | |
| " " v. 225-500 " " 12 | |

ff. Speise Kunst-Honig

- | | |
|------------------------------------|--|
| im Geschmack wie natürlicher | |
| Em.-Eimer od. Topf 10 Pfd. M. 2,80 | |
| " " " " 18 " " 4,80 | |
| " " " " od. Topf 25 " " 7,80 | |

ab hier geg. Nachnahme od. Vor-
einsendung.
Emaille-Geschirr vollständig frei.

J. A. Schultze, Konservenfabr.,
Magdeburg 17,

prämiert mit der Silb. Medaille.

Bettfedern

in sehr großer Auswahl,
Pfund von 35 Pfg. an
bis zur

besten Daunenfeder. Fertige Betten

1 Deckbett und 2 Kissen von
6 Mk. 50 Pfg. an.

Herrmann Hirschfeld.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Lokales und Provinzielles“, sowie für die Rubriken „Tages-Nachrichten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth; für den übrigen Teil: Redakteur Valther Dreßler und für die Inserate: A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Meiereygebirge“ (A. Klein), sämtlich in Hirschberg. — Telegramm-Adresse: Wote Hirschberg-Schlesien.

Nach Gottes unerforschlichem Natsschluf entschliefl Mon- tag früh 12½ Uhr nach jahrelangem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, guter Gatte und treuforgender Vater, unser unbergeßlicher Sohn, Schwie- gersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

geprüfte Lokomotivheizer a. D.

Carl Krause

im besten Mannesalter von 38½ Jahren. Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Berlin, den 15. April 1907.

Beerdigung Donnerstag, den 18. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Linkestraße Nr. 22 aus.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht rief der Herr ganz sanft und unerwartet zu sich heim unsere geliebte Tante

Fräulein Auguste Küffer.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller Hinter- bliebenen an

Hirschberg i. Schl., den 15. April 1907.

die tieftrauernde Nichte

Maria Freyer.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3½ Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Sonnabend früh 9 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unsere treuforgende Gattin und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Klara Hammer,

geb. Langer,

im Alter von 33 Jahren. Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Mubelstadt, den 14. April 1907.

Beerdigung Mittwoch nachmittags ½2 Uhr.

Sonnabend abend 9¼ Uhr verschied sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Lei- den meine liebe, gute Frau

Ernestine Gortt,

geb. Weinhold,

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Hirschberg, d. 15. Apr. 07.

Die Beerdig. findet Mitt- woch nachm. 4 Uhr von der

Leichenhalle aus statt.

Heute früh 2 Uhr verschied nach langen, schweren Lei- den mein lieber Mann, der

Schuhmachermeister

Ernst Richter

im 77. Lebensjahre. Dies zeigt an d. trauernde Witwe

Ernestine Richter.

Hirschberg, d. 14. April 07.

Nr. 175

Die Beerdig. findet Mitt- woch nachmittags 2 Uhr vom

Trauerhause aus statt.

Danklagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns während der langen Krankheit sowie anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, treuforgenden Gattens und Vaters bewiesen wurde und für die überaus zahlreiche Beteiligung und die herr- lichen Kranzspenden bei der Beerdigung sagen wir allen, allen unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin

Pauline Friebe

nebst Tochter.

Kupferberg, den 15. April 1907.

Esbersfeld, 15. April 1907.

Die Liebe höret nimmer auf!

Nachruf!

Dir, lieber Ditt, gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Mutter und Schwester Hedwig.

Deiner Schwester Hedwig.

Heute kehrt die Stunde wieder, Da, mein lieber Ditt, Du, Schloßst die müden Augenlider, Eingingst in die ew'ge Ruh!

Was war'n es für sel'ge Stun- den, Als Du noch bei uns gewohnt, Aller Frohsinn ist entschwun- den, Ist mit Dir hinweggeeil.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Schmerzerbeugt steht Deine Mutter

Ohne Trost am kleinen Grab, Du nahmst mit Dir all ihr Hoffen,

All ihr Lieben, all ihr Hab'. Doch ein Trost blieb uns hie- nieden,

Ginstmal werden wir vereint, Drogen finden wir uns wieder, Wo kein Auge Tränen meint!

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lie- ben, gut. Mannes, Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Uhrmachers

Robert Friebe

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ins- besondere Herrn Pastor Schwab für seine Trostes- worte, der Feinw. Feuer- wehr, dem Gewerbeverein, dem Uhrmacher-Verein zu Hirschberg, sowie für die herrlichen Kranzspenden u. für das zahlreiche Grabge- leit.

Allen, Allen, ein Gott vergeß't! Die trauernde Gattin: Bertha Friebe.

Alt. Fr. sucht freundschaftlich. Verkehr m. gebild. Dame, ev. sp. Wohnungsvereinigung. Off. u. K M 77 a. d. Exp. des „Voten“.

Gefunden

1 hellbr. Nebenzieher mit Mono- gramm und 1 Stuck. Abzuholen Cunnernsdorf, Kirchhofstr. Nr. 4, bei Aufjorge.

Todes-Anzeige.

Heute, den 14. April, früh 5 Uhr, verschied nach schwer. Leiden unser inniggeliebter Gatte, treuforgender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Glaschleifer

Julius Liebig.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen aller Hinter- bliebenen

Mathilde Liebig,

geb. Müller, nebst Sohn.

Gartenberg und Petersdorf.

Die Beerdigung findet

Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags ½2 Uhr statt.

Landaufenthalt,

möglichst Waldnähe, für 4 bis 5 Monate gesucht von Dame, An- fang 30, Refonvaleszentin nach längerer Krankheit, im Gut-, Pfarr- oder Forsthaus. Bedin- gung: gute Kost, angenehmes, ruhig. Familienleben. Angebote unt. B 100 postlagernd Gdrlich.

Zöpfe!

Niesenauswahl, das Allerbeste allerbilligst wie seit 10 Jahren, nur Langstraße 13 am Warmbr.-Platz, bei Max Senke.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfiehlt
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

lokales und Provinzielles.

Δ (Riesengebirgsverein.) Heute Dienstag abend 8 Uhr hält die Ortsgruppe Girsberg des R.-G.-V. im Saale des Hotels „zu den Drei Bergen“ eine Versammlung ab, deren ersten Teil ein Vortrag des Herrn Dr. phil. v. Staff (Breslau), unter Vorführung von Lichtbildern über Wanderungen in Mexiko bilden wird. Der zweite Vortrag ist im Deutschen Alpenverein in Breslau mit großem Beifalle aufgenommen worden. Der zweite Teil ist die Hauptversammlung zur Wahl der Abgeordneten für den Vereinstag in Petersdorf.

*** (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.)** In der abgelaufenen Woche sind 152 männliche und 124 weibliche, zusammen 276 abgezogen, und 5 männliche und 5 weibliche, zusammen 10, geboren, sodas der Zugang 286 Personen beträgt. 54 männliche und 49 weibliche Personen, zusammen 103 sind abgezogen und 5 männliche und 4 weibliche, zusammen 9, gestorben, so das der Abgang 112 Personen beträgt. In derselben Zeit sind 2 Ehen geschlossen und 305 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit und Außerordnung wurden 6 Personen zur Haft gebracht, je ein Gefangenentransport nach Groß-Strehlitz und Schweidnitz abgefassen und 13 Strafbefehle wegen Uebertretens polizeilicher Vorschriften erlassen.

*** (Polizeibericht.)** Gefunden: ein Vincenz auf der Warmbrunnerstraße; eine kleine Kinderlatte mit Löffel auf dem Girsberggraben; ein Taschmesser in der Lichten Burgstraße, abgehoben auf dem Polizeiamt; eine braune wollene Pferdedecke auf der Chaussee bis Erdmannsdorf; ein brauner Herrenschuh in der Wilhelmstraße; ein rotledernes Portemonnaie in der Stadt; ein silbernes Armband am Hausberge; — Abhelungsort dieser Fundstücke ist im Polizeiamt zu erfragen. Verloren: ein silbernes Ketten-Armband von der Sportengasse bis Promenade, abzugeben Promengasse 17; ein silbernes Ketten-Armband, gez. F. K. Weihnachten 1902, auf dem Wege von Warmbrunn bis Girsberg; ein braunes Portemonnaie mit geringem Inhalt von Gundersdorf bis nach der Schildauerstraße; ein Reymarkstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs in einem Goldreif gefast als Anhänger, in der Stadt.

§ Warmbrunn, 15. April. (Die Beisetzung des verstorbenen Grafen Johannes Schaffgotsch) erfolgte heute Vormittag gegen 1/11 Uhr vom hiesigen gräflichen Schloß aus und gestaltete sich durch die Teilnahme weiter Bevölkerungskreise von Warmbrunn und Umgegend zu einer imposanten Trauerkundgebung. Seit Sonnabend war die Leiche, die an diesem Tage aus Aegypten hier eintraf, in der hiesigen gräflichen Schloßkapelle aufgebahrt, umgeben von einem Blumenhain und hohen brennenden Kandelabern. Gräfliche Förster hielten die Totenwache. Sämtliche Schwestern des hiesigen Franziskanerordens vom St. Hedwigstranthenhaus verrichteten am Sonnabend abend am Sarge Gebete. Am gestrigen Sonntag war die Kapelle von 11 bis 1 Uhr dem Publikum geöffnet. Groß sind die Beweise der Teilnahme, die aus allen Kreisen der Familie Schaffgotsch und vor allen Dingen der vom Söldal schwer geprüften Mutter und dem Grafen Friedrich Schaffgotsch entgegengebracht wurden, denen es leider nicht vergönnt war, persönlich an der Beerdigung teilzunehmen. Ebenso zahlreich waren aber auch die Trauerkundgebungen, die aus aller Welt durch Telegramme, Zuschriften und Blumen-Sendungen eingetroffen waren. Die Geschwister hatten dem Verstorbenen geradezu kostbare Kränze gewidmet, die nur aus den seltenen weißen Drusaki- und Marschall-Nel-Rosen, weißen Narzissen, Hyazinthen und Weilschen Bestand und gewissermaßen Winderfuntstwerke der gräflichen Schloßgärtnerei darstellten. Behmütig stimmte der ganz aus weißen Hyazinthen und Weilschen bestehende Kranz der Mutter, die ihren herben Schmerz um den Verlust ihres Sohnes, der als ihr Stolz galt, in die auf breiter Atlaschleife angebrachte kurze Widmung zusammengefaßt hatte: „Meinem lieben Johannes“. Ebenso kostbar war der Kranz der Gräfin Elisabeth Saurma-Jelsch, welcher nur aus Edelweiß-Milten bestand und der Kranz des Grafen Friedrich, der nur aus weißen Rosen gebunden war. Ferner hatten noch eine große Anzahl von Privatpersonen und fast sämtliche Vereine prachtvolle Kränze, Blumen- und Palmen-Arrangements gespendet. Es schien, als ob die ganze Blüten- und Blumenpracht, die der Frühling und Sommer hervorbringen pflegt, hier vereinigt war. Vom gräflichen Schloß wehten weiß-rote Fahnen mit langen Trauerfloren herab, während die mit schwarzem Flor umhüllten Laternen vor und im Schloß brannten. Der Zugang zum Schloß nebst den Verbindungsstraßen zur Kirche war von der Freiwilligen Feuerwehr, die unter Leitung des Brandmeisters Büchler den Sicherheitsdienst übernommen hatte, abgesperrt. Die Trauerfeier begann um 1/11 Uhr im Vestibül des ersten Schloßportals, in welchem nur neben den Geschwistern und nächsten Angehörigen des Verstorbenen, die katholische Geistlichkeit von Warmbrunn, Girsberg und der Umgegend, Pastor Sawab, Prinz Neuz-Stonsdorf, Landrat Graf Pückler, Graf von Gendel-Donnersmarck, Oberstleutnant Heischke, Hauptmann von Mauberge, Kameraldirektor Hertel, Forstmeister von und zur Mühlen und andere Herren anwesend waren. Der aus den Lehrern gebildete Chor leitete die Feier mit dem Gesang des Liedes „Verlaß mich nicht“ ein. Nach den üblichen Zeremonien, die Pfarrer Flug unter Assistenz der Kapläne Hoffmann und Weiß vollzog, wurde der Sarg von den Förstern auf den vier-spännigen

Leichenwagen gehoben. Unter Vorantritt des Stillerschen Dreijährers setzte sich der Leichenzug in Bewegung, an welchem sich die Spitzen der Behörden von Warmbrunn und Girsberg, die Beamten der Herrschaft Schaffgotsch, Deputationen des Militärvereins, Riesengebirgsvereins, des katholischen Seilschützen- und evangelischen Singschlagsvereins, der Sanitätskolonne, des Radfahrervereins Silecia, der Holzschmidschule, Beamten und Arbeiterauschuss der Maschinenfabrik Zöllner und die katholische Schulz beteiligten. Im Leichenzuge folgte hinter der Geistlichkeit der Leichenwagen, an dessen Seiten Förster und Trauermarschälle schritten und daran unmittelbar anschließend die Angehörigen und das übrige Trauergesolge. Auf einem Sammetkissen wurde eine Myrtenkrone als das Sinnbild der Jugend getragen. Während des Trauerzuges waren sämtliche Geschäftsläden, an denen der Kondukt vorüberkam, geschlossen. Die Kirche war auf das schönste ausgeschmückt. Vor dem Altar war ein hoher Katafalk errichtet, auf welchem der Sarg wiederum von den Förstern niedergelegt wurde. Die Feier begann mit der Zelebrierung eines Requiem und einer von Herrn Kantor Hauptmann zu der Feierlichkeit besonders komponierten Trauermesse. Nach dem mehrstimmigen Gesang des gleichfalls von Herrn Hauptmann komponierten Liedes: „In der Blüte deiner Jahre“, hielt Herr Pfarrer Flug die Trauerrede, welcher die Worte 1. Buch Moses, Kapitel 12, Vers 1 zu Grunde lagen: „Gehe aus Deinem Lande, aus Deiner Verwandtschaft, aus Deines Vaters Haus und komme in das Land, das ich Dir zeigen werde.“ Wie einst in grauer Vorzeit an Abraham die Weisung Gottes erging, das Land, wo er geboren war, zu verlassen, von Freunden Abschied zu nehmen und in ein fernes Land zu ziehen, so habe drei Tage vor Ostern Gott der Herr zur Seele des Grafen Schaffgotsch die obigen Worte gesprochen. Mit froher Hoffnung hatte Graf Johannes die Reise nach Aegypten angetreten, die seit langer Zeit schon das Ziel seiner Wünsche war. Niemand habe geahnt, als er seiner Vater Schloß verließ, das er den Weg zur Ewigkeit betreten und nicht mehr in die Heimat zurückkehren würde. Jedoch der Mensch denkt und Gott lenkt. Ein edler Geist habe in der sterblichen Hülle des Grafen Johannes gewaltet. Liebe und Güte waren seines Herzens kostbare Gabe. Und wie einst am Sarge seines Vaters das schöne Wort gesprochen werden konnte: Im Grafen Ludwig Schaffgotsch lebte als das kostbarste Erbschaft seines alten Adels seine Herzensgüte, so lebte im Herzen seines Sohnes dieses teure Kleinod als kostbarstes Vermächtnis und Erbe. Die tiefemfundene Gedächtnisrede schloß mit den Worten: „Graf Johannes lebe wohl; Deine irdische Hülle möge in Frieden ruhen. Deinem Geist sei aber in Liebe der Scheidegruß ins Jenseits zugerufen: Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm. Laß ihn ruhen in Frieden! Amen.“ Unter Orgelläuten wurde der Sarg von Förstern auf die zur Gruft führende Kalltreppe gebracht und langsam hinabgelassen. Graf Johannes ruht nun in seiner Ahnen Gruft an der Seite seines Vaters. — Im Laufe des Tages war für das Publikum die Gruft zur Besichtigung geöffnet. 56 Särge, deren ältester bereits aus dem Jahre 1622 stammt, sind in der Gruft eingeseht. — Wie wir hören, befindet sich die Mutter und Graf Friedrich auf der Seimreise von Aegypten, werden aber, um dem schroffen Klimawechsel vorzuzubringen, noch einige Zeit an der Riviera verbringen.

g. Briidenberg, 18. April. (Die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse) wurde am Sonnabend auf Anregung des Fabrikbesizers Herrn Erg. Hennig-Waldhaus im Hotel „Nübezahl“ beschlossen. Inspektor Weigel der Provinzial-Genossenschaftskasse in Breslau hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel einer Spar- und Darlehnskasse. Der Nebant der Krummhübler Spar- und Darlehnskasse, Herr Besser, machte über die Erfolge einer solchen Kasse uhm. seinerseits verschiedene Mitteilungen. Von 19 Anwesenden erklärten 17 sofort ihren Beitritt. Am 22. April soll die Konstituierung zugleich mit der ersten General-Versammlung in „Bad Briidenberg“ stattfinden.

Eingekandt.

Der jüngste Eschirnbortrag über das Thema „Was machen die Verdamnten in der Hölle“ bot viel des Interessanten und gab uns zu guterletzt in dem sich anschließenden Meinungsaustausch Gelegenheit, eine typische Vertreterin des Spiritismus kennen zu lernen.

Die vortragende Dame, die mit großem Eifer und wenig Bescheidenheit ihre spiritistischen Anschauungen verfocht, ist ein hereditäres Beispiel für die beschämende Tatsache, die vielen „Gebildeten“ der Gegenwart erbliche Anlage zum Aberglauben und Aberglauben auszuwurzeln.

Der Spiritismus, der etwa auf gleicher Stufe mit dem Götzenkult und dem Wahrsagen aus Kaffeegrund steht, hat, wie wir ja hören konnten, noch immer tausende von „gläubigen“ Anhängern, die sich durch mehr oder weniger gut ausgeklügelte Taschenspielerkunststücke täuschen lassen.

Denn das Geisteslossein, das Eschirndien und die „Materialisation“ von Geistern Verstorbener findet nicht nur in der urteilslosen großen Menge, sondern auch in Kreise von Gebildeten und Gebildeten.

Trotz der zunehmenden Erkennung und Anerkennung der Naturgesetze, die mit dem erstaunlichen Wachstum aller Naturwissenschaften im neunzehnten Jahrhundert Hand in Hand gingen, war es nicht

Rauchen Sie

die vorzüglichen **Fabrikate** von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weiß und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Koenig**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugshelle für **Wiederverkäufer**.

möglich, dem spiritistischen Unfug den Garaus zu machen. Ist der Spiritismus doch nichts anderes als ein Appell an diejenigen, die nicht alle werden wollen.

Das aber ist um so schwächer für den denkenden und mit Vernunft begabten Menschen, als es sich hierbei um nichts mehr und nichts weniger als um den ernstesten Kampf für die heiligsten Güter der Kultur handelt.

Denn der Kampf gegen Aberglauben und Unwissenheit ist Kulturkampf und in diesem Kampfe seine besten Kräfte einzusetzen, sollte die vornehmste Pflicht eines jeden wahrhaft Gebildeten sein. A. B. C.

Im Verein. Vorsitzender: Wir werden beschließen, daß morgen eine außerordentliche Sitzung stattfindet, ich bitte, Herr Schriftführer, sofort sämtliche Mitglieder in Kenntnis zu setzen.

Schriftführer: Herr Vorstand es ist mir unmöglich, in dieser kurzen Zeit sämtliche Schreiben anzufertigen, da wird wohl die Sitzung verschoben werden müssen.

Vorsitzender: Das geht nicht, ich weiß Rat, wir kaufen einen Milograph-Vervielfältigungs-Apparat, derselbe ist sehr praktisch, da können Sie spielend in kurzer Zeit die Protokolle anfertigen.

Schriftführer: Wo kann ich denselben hier erhalten?

Vorsitzender: Bei Waldbemar Appelt, Warmbrunnerstr. 28a.

Überall ist der Kaffeezusatz „Immer Voran“

zu haben. Bitte, versuchen Sie ihn, indem Sie davon etwa 1/4 bis 1/2 zum Bohnenkaffee nehmen. Der Kaffee, welchen Sie bei solcher Zubereitung erzielen, ist von außerordentlichem Wohlgeschmack, von prachtvoller Farbe, sehr bekömmlich und viel billiger als reiner Bohnenkaffee.

In Kartons à 10 Pfg. in den Kolonialwaren-Handlungen erhältlich.

Mein. Fabrikanten: M. Gottschall Söhne, Charlottenburg.

Der April ist von Alters her schlecht berufen.

da seine Tannen aller Welt gefährlich werden und zahllose Erkältungen, aus denen erstere Komplikationen entstehen können, hervorgerufen. Alle Einflüsse der Witterung aber schaden dem nicht, der sich vernünftig kleidet und vor allem nie ohne Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen ausgeht. Gegen Erkältungen immer Fay's ächte Sodener — das kann man sich nicht genug einprägen. „Fay's ächte Sodener“ kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet 1862.

Apparate Bauanstalt und Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

Gegründet 1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.

Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

Barometer
Thermometer
höchster Stand
niedrigster Stand
Feuchtigkeit

14. April.
727 mm
+ 4 O.
+ 9 "
- 1 "
20 %

Barometer
Thermometer
höchster Stand
niedrigster Stand
Feuchtigkeit

15. April.
728 mm
+ 7 C.
+ 12 "
+ 2 "
88 %

Sommer-Unterröcke

empfiehlt in horrender Auswahl

den Rock von 2 Mark an

Kaufhaus Heinrich Thiemann.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Großer Geschirr-Massenverkauf!

Ich habe einen kolossalen Posten

Porzellan-, Steingut-, Glas- und Emaillewaren

erstanden und verkaufe dieselben

in Ober-Schreiberhau im Gasthof „zum Badenfall“

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Empfehle mehrere 1000 Stück Teller, Tassen, Kaffee- und Sahnkrüge, Compotis einzeln und teilweise, Gemüsetonnen, Salz- und Mehlnehen, Etageren, sowie ganze Küchengarnituren.

Ferner einen großen Posten dekor. Porzellan und Blaurandgeschirr, Kaffeeservice, Besteck, Tafelaufsätze, Glasschüsseln u. Teller, Zuckerkörbe, ff. dekorierte und Golbrandbecher, Wassergläser, Salz- und Pfeffergefäße.

Eimer, Kannen, Wannen, Kochtöpfe in allen Größen, eiserne Kohlenschaukeln, Kohlenkästen, Küchenrahmen, Holzkonsole, Wäsche-Kammern und Rohrmatten.

Wäschische mit und ohne Garnitur u. s. w. u. s. w., alles zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur 3 Tage, von Mittwoch, den 17. April, bis einschließlich Freitag, den 19. April.

Das Verkaufslotal ist von früh 7 Uhr bis abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet und sollte niemand veräumen, jeliges zu besuchen.

Karl Best aus Reinerz.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Einwohnern von Warmbrunn und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß ich das

Uhren-Geschäft

nach Ableben meines Mannes unter bewährter Leitung in unänderter Weise fortführe. Ich bitte, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mich gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Frau Bertha Friebe.

Mießner's Thee

Der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei: A. Scholz, Fernspr. 250, Bahnhofstraße 64 und Lichte Burgstraße 1 in Hirschberg, und Kurt Gaenisch, Apotheke in Kupferberg, Fernspr. 2, Amt Jannowitz.

INseraten ANNAHME

- auch kleine Anzeigen
Chiffre. Inserate etc. - für
sämtliche Zeitungen und
Zeitschriften des In- und
Auslandes zu Original-
Zeilenpreisen durch den
INVALIDENDANK
Berlin. W. 64.
Unter den Linden Nr. 24.

Technikum Sternberg (Meckl.)

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Baugewerk- und Tiefbauschule,
Innungsberecht. Staatsaufsicht.
Tonindustrieschule

Kostenlos Stellenvermittlung für
Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen
Lohn 60-120 Tlr. Einsondng d. Dienstbuches
möglichst auch Bild, erforderlich.

Berliner Fröbel-Schule staatl. konzessio-
niertes Seminar für
Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. I. u. II. Kl.

Roß- u. Haushaltungs-Schule zur Aus-
bildg. von
Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen, Prosp. groß.

Kursus 3-12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin,
Kochstr. 12. Vorst. O. Krohmann.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 15. April 1907.

Table with columns: Deutsche Fonds, vor. Cours, heut. Cours. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Preuß. konsolid. Anleihe, Breslauer Stadtanleihe, etc.

Table with columns: Hypotheken-Pfandbriefe, Ser. III, do. IV, etc. Includes items like Schl. Bod.-Kred.-Pf. I, Ser. III, etc.

Table with columns: Ausländisches Papiergeld, Oesterr. Banknot., Russische Banknot., etc.

Table with columns: Industrie-Obligationen, (rückz.), vor. Cours, heut. Cours. Includes items like Arnsdorf-Papierfabr., Bresl. Oelfabr.-Obl., etc.

Table with columns: Bank-Aktien, Dividende vorl., leht. Includes items like Bresl. Diskont-Bank, do. Wechsel-Bank, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds und Prioritäten, Oesterreich. Goldrente, do. Papierrente, etc.

Table with columns: Industrie-Papiere, Dividende vorl., leht., vor. Cours, heut. Cours. Includes items like Bresl. Spirit.-A.-G., Bresl. Straßenb., etc.

Table with columns: Berlin. Telegr. Börsenbericht, 15. April, nachm. 2 Uhr. Includes sections for Berliner Fondsbörse, Nachbörse 3 Uhr, and Wiener Börse.

Table with columns: Handel und Börse, Berlin, 13. April 1907. Includes sections for Inländische Fonds, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior.

Table with columns: Breslauer Produktenbericht, 13. April 1907. Includes a table for grain prices (Weizen, Roggen, Gerste) and a text section for grain prices.

Text section for grain prices: Weizen höher, pr. 100 Kgr. inkl. Sach Brutto, 25,25-25,75 Mk., Roggenmehl O 24,25-25,25 Mk., etc.

Riesenauswahl in
Gardinen, Rouleaux
Teppiche, Läufer,
Marquisenstoffe

empfiehlt außerordentlich billig
Kaufhaus Heinrich Thiemann.

Paul Müller
 Warmbrunnerstr. 12a.

Tapeten
Linoleum
Cocos
Wachs-
tuche.

Grasso Auswahl.
 Billige Preise.

Nur echte
Henkel's
Blisch Soda

Garantirt chlorfrei
 gibt u. hält blendend
 weisse Wäsche

Naturrote Flachwerke
 vorzüglicher Qualität haben
 preiswert abzugeben
Siradauer Conwerke K. m. b. H.
 Stradan b. Gantsh.

Paul Müller,
 Warmbrunnerstr. 12a.

Kein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
 haben auf, seitdem ich preiswerte
 Matratzen unter Garantie an-
 fertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Wegen Todesfall ist eine sehr
 gut erhaltene
Schubmacher-Nähmaschine
 halb billig zu verkaufen.
 Heine, Friedeberg a. Du.

Annahmestelle der
 rühmlichst bekannten
 Thüringer Kunstfärberei
 Chem. Wäscherei Königsee
 bei **Anna Oplitz, Leihbibl., Markt 3.**
 Absendung jed. Freitag.

Gerste,
Wicken, Erbsen
 zur Saat empfiehlt
Haertel, Getreidehdlg.

Ausgefämmte und abgeschnittene
 Haare kauft
Dr. Senke, Haararbeiten-Fabrik,
 Langstr. 13 (am Warmbr. Platz).

Buch über Ehe

von Dr. Retau n. 39 Abbild.
 statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-.
 Preisliste üb. int. Bücher gratis.
H. Oschmann, Konstanz D. S.

Buch über Ehe

empf. Frau Feine, Markt Nr. 36.

Haarkartoffeln

Atelier für künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Paul Monse,
 Hirschberg, Langstrasse No. 13,
 neben Drogerie Korb,
 Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 8-2 Uhr. **Mässige Preise.**

Allgemeine
Gesellen- und Unterstützungs-Kasse
zu Hirschberg.

Das in der General-Versammlung vom 24. November 1906 beschlossene revidierte Kassenstatut wurde seitens des Bezirks-Ausschusses zu Hirschberg unter dem 26. März 1907 genehmigt und tritt vom 1. April 1907 ab in Kraft.

Das neue Statut enthält in bezug auf Beiträge und Leistungen folgende Änderungen:

§ 28. Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen rund 3 1/2 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes (§ 12) und zwar:

1. Für Kassenmitglieder der I. Klasse	21 Pfg.
2. " " " II. " "	33 " "
3. " " " III. " "	54 " "
4. " " " IV. " "	75 " "
5. " " " V. " "	84 " "

Hierbon entfallen 2/3 auf das Kassenmitglied und 1/3 auf den Arbeitgeber, sodass die Kassenbeiträge, welche dem Kassenmitgliede zur Last fallen, sich folgendermaßen beziffern:

In Klasse I auf wöchentlich	14 Pfg.
" " II " "	22 " "
" " III " "	36 " "
" " IV " "	50 " "
" " V " "	56 " "

§ 13. 3. im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab für jeden Arbeitstag und für jeden in die Woche fallenden Feiertag zwei Drittel des durchschnittlichen Tagelohnes (§ 12) als Krankengeld und zwar:

a) für die Mitglieder der I. Klasse	0,70 Mk.
b) " " " II. " "	1,- " "
c) " " " III. " "	1,70 " "
d) " " " IV. " "	2,35 " "
e) " " " V. " "	2,70 " "

Für nur eintägige Krankheit wird kein Krankengeld gewährt.

Der Vorstand.

Ein Kinderwagen,
 neu, stabil, zu verkaufen,
 Grikner, Markt 47, II.

Ein w. geb., renob. Kinderwag.
 u. 1 gut erh. eis. Klappbettstelle
 zu verkaufen Viehmarktstr. 6, I.

Sportwagen mit Blane billig zu
 vertf. Kaiser Friedrichstr. 14, p. I.

Hafer

kauft und erbittet Offerten
Papierfabrik Berthelsdorf.

Malzkeime
 empfiehlt
Warmbrunner Brauerei.

Mehrere Fuhren
Randbretter

zur Einschubbede hat abzugeben
 A. Liebigs Sägewerk,
 Hermisdorf u. R.
 Ebenda sind Brennschwarten zu
 haben.

ESkartoffeln

Saatkartoffeln Magn. bonum,
 Topas, Silesia und
Futterkartoffeln

verkauft
Dom. Mittel-Falkenhain.

Nittergut Johnsdorf, Post Lan-
 genau b. Hirschberg, offeriert

Saat- und Futterkartoffeln
 à 2,50 u. 2,00 Mk. den Zentner.

Saatkartoffeln

Pomrils

Bestes aller alkoholfreien
 Tafeltruchgetränke.

Berliner Pomril-Gesellschaft
 Charlottenburg.

Agenten gesucht.

Fast n. Wendepflug a. b. Sand 23
 30 m qt. Stat.-Zahn pröv. a. b.
Haus Cifler, Hermisdorf R. 303.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. d. M., vor-
 mittags 10 Uhr, werden im Gast-
 hofe „zum Zafen“ hier selbst (an-
 derorts gepfändet):

- 1 Sofa, 1 Grammophon,
- 1 Herrenfahrrad, zwei
- Hunde (Bernhardiner u.
- Dachs), 1 Wanduhr u.
- versch. and. Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigert.
 Petersdorf, d. 15. April 1907.
 Der Gemeindevorstand.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier
 wasserdicht.

Handschuhe, Rüschen

Schürzen, Unterröcke
 größte Auswahl, billigst.

Wilhelm Hanke,
 born. ES. Lorenz.

Ein leichter, gut erhaltener
 Hotel-Omnibus
 zu kaufen gesucht. P. Büchel,
 Warmbrunnerstr. Nr. 14.

Im Handelsregister Abtl. B ist unter Nr. 16 eingetragen die Firma „Hirschberger Tageblatt-Druckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Hirschberg Schles.“

Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. März 1907 festgestellt und durch einen Nachtragsvertrag vom 4. April 1907 ergänzt.

Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Fortführung des in Hirschberg unter der Firma Hirschberger Tageblatt-Druckerei (Ottomar Dold) betriebenen Handelsgeschäfts, insbesondere die Fortführung der in dieser hergestellten Schlesienschen Gebirgszeitung (Hirschberger Tageblatt) in der bisherigen Weise.

Das Stammkapital beträgt 62.000 Mark. Als Sacheinlage bringt der Gesellschafter, Kommerzienrat Eugen Füllner, das von ihm erworbene, bisher von dem Buchdruckerbesitzer Ottomar Dold zu Hirschberg betriebene Handelsgewerbe (Buchdruckergeschäft) mit Aktivis und Passivis, Maschinen, Utensilien und Vorräten in die Gesellschaft ein, jedoch mit Ausnahme einer Mailänderischen Schnellpresse, einer Heißschischen Ziegeldruckmaschine, einer Schneidmaschine, einer Perforiermaschine, einer Drahtstanzmaschine, einer Stereotypiereinrichtung und des Teiles der Setzerereinrichtung, welchen Herr Ottomar Dold im Herbst 1905 in die Druckerei eingebracht hat. Der Gesamtwert dieser Einlage wird nach Abzug der Passiven auf 18.000 Mk. i. B. Achtzehntausend Mark festgesetzt.

Das Verlagsrecht an der Schlesienschen Gebirgszeitung wird von Herrn Kommerzienrat Füllner der Gesellschaft ohne besondere Vergütung für die Zeit der Gesellschaftsdauer zur Ausnutzung überlassen.

Geschäftsführer ist der Prokurist Alfred Wiese in Warmbrunn.

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschrieben od. auf mechanischem Wege hergestellten Firma ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Die Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 31. März 1912 geschlossen.

Hirschberg, den 10. April 1907. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 9. Dezember 1906 in Warmbrunn verstorbenen Kaufmanns Friedrich Liebich ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. Mai 1907,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Hirschberg i. Schl. anberaumt. Hirschberg i. Schl., 12. Apr. 07. Königliches Amtsgericht.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwert. Rindfleisch.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Cunnersdorf belegene, im Grundbuche von Cunnersdorf Band XIV Blatt 702 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Wilhelm Gente in Hirschberg i. Schl. eingetragene Grundstück, nachdem der betreibende Gläubiger, Holzhändler Ernst Schwantner in Hirschberg i. Schl., vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Wlasi in Hirschberg i. Schl., die Fortsetzung des Verfahrens beantragt hat,

am 30. April 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstr. 23 — Zimmer Nr. 38 — II. Stock versteigert werden.

Das Grundstück, Kartenblatt 3, Parzellen 1183/242, Wohnhaus mit Hofraum, Pferde stall und Lagerraum, an der Warmbrunnerchauffee, ist 4 a 28 qm groß u. in die Grundsteuerrollen unter Artikel 665, in der Gebäudesteuerrollen unter Nr. 366 bezeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg i. Schl., 31. Jan. 07. Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister Abtl. B ist unter Nr. 17 eingetragen die Firma: Warmbrunner Biskuitfabrik Ceres, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Warmbrunn.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. März 1907 festgestellt, die Beitrittserklärung des Guitav Trautmann datiert b. 27. März 1907. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Biscuits, Waffeln, Gebäckwaren, Konditorei- u. Backereizwaren. Das Stammkapital beträgt 50.000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Guitav Trautmann in Warmbrunn.

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschrieben od. auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Hirschberg, den 10. April 1907. Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbereibesizers Paul Fiedler in Schmiedeberg i. N. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schmiedeberg i. N., 1. April 07. Königliches Amtsgericht.

Freibank Straubitz.

Heute nachm. 1/4 Uhr Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Eine dunkle und eine helle Braut-Ausstattung ist umständlicher billig zu verkaufen bei Scholz, Markt 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wernersdorf, Kreis Hirschberg, belegene, im Grundbuche von Wernersdorf, Band I, Blatt Nr. 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers Adolf Hollmann in Wernersdorf eingetrag. Grundstück, Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten im Dorfe in Größe von 10,20 ar, Gebäudesteuernutzungswert 165 Mk., Gemarkung Wernersdorf, Kartenblatt (Flur) Nr. 1, Parzelle Nr. 15, Grundsteuerrollenrolle Art. 40, Gebäudesteuerrollen Nr. 39,

am 18. Juni 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. XV, — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1907 in das Grundbuch eingetragen. Wernersdorf u. N., 9. April 1907. Königliches Amtsgericht.

Die Pflasterarbeiten zur Neupflasterung der Warmbrunnerstr. zwischen Gutsberg und Stensdorferstraße sollen öffentlich vergeben werden. Preislisten und Bedingungen können vom Stadtbauamte gegen Zahlung von 20 Pfg. bezogen werden.

Die beschlossenen, mit Auf schrift versehenen Angebote sind bis Montag, den 22. April cr., vormittags 10 Uhr, dem Bauamte einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Hirschberg, den 18. April 1907.

Der Magistrat.

Steuererhebung für 1907.

Aus verschiedenen Gründen des inneren Dienstbetriebes wird für das 1. Vierteljahr (das ist die Zeit vom 1. April bis 30. Juni) nur die Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer erhoben werden und zwar Anfang Mai.

Die übrigen für das 1. Vierteljahr fälligen Steuern und Zuschläge zc. kommen erst mit der Staatseinkommensteuer des 2. Vierteljahres zusammen, also Anfang August, zur Erhebung.

Für das 3. und 4. Vierteljahr werden die Steuern wie bisher erhoben werden.

Dies zur Kenntnis der Steuerpflichtigen.

Hirschberg, den 10. April 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Einschreibbriefe Nr. 852 aus Schreiberhan vom 22. Juni 1906 an Miss Alice Little, Gaffiot Road 158, Tottenham Tooting London SW., Absender Georg, enthaltend 1 Zwanzigmarke, ferner Nr. 437 aus Hirschberg (Schl.) vom 11. September 1906 an Frä. Alata Schiedel in Cunnersdorf, enthaltend 2 Fünfmarkstücke, sind unanbringlich.

Wenn sich innerhalb 4 Wochen kein zur Empfangnahme Berechtigter meldet, müssen die Beträge der Postunterstützungskasse überwiesen werden.

Liegnitz, 11. April 1907. Kaiserl. Ober-Postdirektion. J. A. Obhorst.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 9 Uhr, werde ich im Gasthof „zu den Hartsteinen“ in Gerisdorf (anderorts gepfänd.)

ein Pianino, eine Schreibmaschine und zwei Zimmer-einrichtungen mit neuen Aufbaumöbeln, 1 Nähmaschine, 14 Bände Meyers Lexikon u. a. m.

öffentlich meistbietend verkaufen. Hirschberg, den 15. April 1907.

Barufka, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. April, vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich im Gerichtsfreischam zu Sindorf bei Altmetnitz (anderweit gepfänd.)

2 Tock Futterhehl, einen Kleiderschrank und 2 Tock Bechen

öffentlich meistbietend versteigern. Hirschberg, den 14. April 1907.

Fulde, Gerichtsvollz. fr. A.

Zu verkaufen: 1 Glasfahrrad, 1 Hängelampe, 1 Sommerüberzieher, 1 Herren-Fahrrad, Schmiedebergerstr. 15, 1. Et.

Geschäftsverkehr.

16-1800 Mark

auf erste Hypoth. gesucht. Feuer- versf. 3600 Mark. Off. unt. O U an die Exped. des „Boten“ erb.

30.000 Mark als 1. feine Hyp., Hälfte b. Zart, a 5 %, einige Jahre unfähbar, vom Besitzer selbst ges. Off. unt. Z an die Exped. d. „Boten“ erb.

12.000 Mark

1. Hypothek, werden z. 1. Oktober auf Wäderei-Grundstück zu zedier. gesucht. Feuerversicherung 26 000 Mark. Gefl. Offerten unter R E an die Exped. des „Boten“ erb.

25 000 Mark

1. Hypothek auf wertvolle Villa in Schreiberhan bald odere später zu zedier. Off. erb. u. W R 100 an die Exped. des „Boten“ erb.

8000 Mark

zur 1. Hypoth. werden z. 1. Juli zu zedieren gesucht zu 4 Prozent Offert. unter H G an die Exped. des „Boten“ erbeten.

8-9000 Mk.

a. 2. Hyp. z. 4 1/2 % bald od. spät. a. neue Villa i. Hgb. gef. Off. u. K O a. d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht 3000-4000 Mark

auf mündelsichere erste Hyp. bald oder später, auf ein neuerbaut. u. rentenfreies Wählen-Grundstück. Feuerlaxe über 10.000 Mk. Off. u. 134 Z a. d. Exped. d. „Boten“

Eine Antikertube od. Raffinerischmelz in einer Stadt zu verkaufen gesucht. Off. unter A H 34 bald an die Exped. des „Boten“

Goldgrube.

Kreisam mit Fleischeri und 210 Morgen großer Landwirtschaft. Will wegen vorgerückt. Alters verkaufen. Geogr. Monje, Hermsdorf (städt.), bei Lieban.

2 schöne Güter

in Größe von 75 und 80 Morgen, meist arrondiert sehr gut. Weizen- und Ackerboden, herrlich bequem u. nahe der Stadt gelegen, sehr gut u. reichliches Inventar, sind wirklich für einen Spottpreis bei milderer Anz. veränderungsshalber bei mir zu verkaufen. Hugo Zirkler, Markisa bei Lauban.

Wegen Todesfall ist mitten in Agnetendorf 1 Grundstück, schönste Lage, geeignet zu Bauplatz, gutes Quellwasser vorhanden, bald zu verkaufen bei G. Nöfel, Hermsdorf u. Annau, Viehweg.

Restaurant-Grundstück

in Görlitz, sehr gutgeh. Gesch., ist bei 4-5000 Mk. Anz. zu verkf. Off. M Z 23, Görlitz, Postamt I. Das Haus Nr. 166 zu Nieder-Lomnitz ist sof. zu verkaufen. Die Erben.

Geschäftsgrundstück

Schönau a. L. am Markt, sof. zu verkauf. Off. u. P. O. a. d. Exped. d. „Voten“.

Restaurations-Grundstück mit Saal,

mit großem Garten und Regeleisen, zu verkaufen. Erforderl. Kapital umt. 8000 Mk. Anfragen erbeten von Herrn Weiß, Liegnitz.

Abgehende Fleischeri,

einmal im Orte, Umgegend auch keine vorhanden, ist billig zu verkaufen. Gesl. Offerten an P. Erbe, Gasthofbesitzer, Schreierdorf i. R.

Landwirtschaft

mit bester Zukunft, ganz nahe der Stadt und mit gutem Inventar, ist wegen Krankheit des Besitzers bald preiswert zu verkaufen. Eduard Girsch, Landesgut, Prantzenauerstraße 1.

Haus Nr. 68 Seifersdorf bei Reisdorf

in guten Bauzustande, ist sofort zu verkaufen. Der Besitzer.

2 kleine Einfam.-Villen

in schöner Lage bald und preiswert zu verkaufen. Billigste Hermsdorf u. L.

Gasthof!!!

Verkauf u. Stadtgäß, nach- wendenzimm., Gart., 1100 Mk. Miete ohne der Gastwirtschaft, f. 58.000 Mk. Ein Gut, 50-200 Morg. groß, wird in zahlg. gen. Zahl 3-4000 Mk. bar zu- F. F. r. t. e. r., Görlitz, Bahnhofstr. 48, I.

Ein gutes Arbeitspferd

ist zu verkaufen Nr. 44 Garten bei Görlitz.

Ein Pferd zum schlachten zu verkaufen Mittel-Seidorf 155.

Ein Arbeitspferd, schwarzbraun, Wallach, 8 J., zu off. Warmbrunn, Hirschbergstr. 12.



Freitag, den 19. April, Nachm. 5 Uhr, halte ich einen Transport hochtr. Zugkühe auf Bahnh. Lan- beschut feil. Karl Scholz, Wdr.-Blasdorf.

Ein echter schott. Schäferhund ist u. h. zu verkaufen Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 72, 1. Et.

Eine w. Taube zugest. Abzah. bei W. Mehwald, Grünau 254.

Pferbediener zu verkaufen Mühlgartenstr. 31.

Arbeitsmarkt.

Lohnende Vertretung!

Große Firma der Nah- rungsmittelbranche sucht ge- eignete Verkaufskräfte event. Grossisten als Depositäre. Eingeführte, bekannte Mar- ken. Kräftigste Unterstützung durch Reisende. Off. unter D K 77 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Militärfreier Spezerist

p. sof. in ang. selbständ. Stellung ges. Näh. Vollenhainerstr. Nr. 3.

Tücht. jung. Schuhmachergehilfen sucht Samann, Hermsdorf u. R.

Jung. Schuhmachergej. gesucht Sand Nr. 1. A. Hartmann.

Schuhm.-Gf. J. Diebig, Langenau

Mehrere Schneidergehilfen

u. ein Bögler werd. sof. angen. in der Kostümschneiderei von W. Kappeler, Gerichtsstraße.

Suche zum Antritt p. 28. 4. 07 einen tüchtigen jung. Gejellen.

1 jungen Bäcker

als Zweiten sucht bald G. Kuhn t, Bäckermeister, Weltertsdorf.

Sauberen Bäcker sucht sofort Heinze, Gunnersdorf.

Bureau Ortsverein d. Kellner

sucht zu Pfingsten 20-30 Kellner zur Anshilfe.

Ordentlicher Kellner

für 1. Restaurant sofort gesucht. Kunst- und Vereinshaus.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geign., Schlosser

für Untergestellbau, sowie Lackierer

für Personenwagenlackierung, ge- sund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn- Material in Görlitz.

Malergehilfen und Anstreicher stellt sofort ein

1 Malergehilfen

und 1 Anstreicher sucht bald Paul Breittschneider, Hermsdorf u. R.

Tüchtige Malergehilfen

zu dauernder Beschäftigung sucht per sofort G. Kummel, Maler- meister, Lauban i. Schl.

Suche tüchtigen Mäslergehilfen als Alleinigen f. dauernd. Anz. 30. d. M. Mühle Agnetendorf.

Ein Knabe, welcher

Ronditor und Pfeffertüchler werden will, wird unter günstigen Bedingungen noch angenommen bei Gust. Wenz, Friedeberg a. Dn.

Maurer w. angenomm. G. Hain, Warmbrunnerstraße 17a.

Wir suchen für unsere Messerschmiede sofort tüchtige

Nieter, Schlosser und Zuschläger

für dauernde Beschäftigung bei hohen Lohnsätzen.

Maschinenfabrik

J. C. Christoph,

Aktien-Gesellschaft, Niesky bei Görlitz.

Nitterg. Altkennnis bei Hirsch- berg i. Schl. sucht einen tätigen,

einfachen Gärtner

für die Gutzgärtneri, welch. sich auch anderen aufgetragenen Ar- beiten unterzieht.

1 Holzschleifer

gesucht von S a h e r, Giersdorf.

1 Kreislagenhneider,

sowie einige Arbeiter für Holzplatz, sowie

2 tüchtige Bautischler

finden sof. dauernde Beschäft. bei S. G e n e r, Baugeschäft, Petersdorf i. R.

Einen Glaschleifergehilfen

und einen Lehrling nimmt sofort an J. Schowald, Seidorf.

Platzarbeiter

und einen Wagenlenker stellt ein Paul Brummad, Zimmermeister, Wilhelmstraße 75.

Kräftige Arbeiter

und einen Arbeitsburschen stellen sofort ein Schulz & Liebig, Petersdorf i. R.

1 Arbeiter, 1 Dönsenjungen nimmt an Klein, Voigtsdorf.

Mühlenarbeiter,

kräftig, ehrlich, fleißig u. nüchtl. braucht bald oder später die Mieder- mühle in Hirschberg.

Tüchtige Schachtarbeiter

werden gesucht bei B. Thomas, Kellerstraße 17.

Bierfahrer

mit nur besten Zeugnissen, sowie

kräft. Arbeiter

stellt ein Hirschberger Branhaus. Ein landwirtschaftl. Arbeiter findet bei gutem Lohn Stellung. S. Conrad & Sohn, Mühle, Arnsdorf i. R.

Haushälter

und einen starken Arbeitsburschen sucht David Cassel, Markt 10.

Haushälter,

zuberlässiger, nüchternen Mensch, kann sich melden Hotel „Hohes Rad“.

Ein Haushälter

für sofort gesucht. Krummhübel, Villa Marienschöh.

Ordentlicher Haushälter

sofort gesucht Kunst- und Vereinshaus.

Einen verheirateten, möglichst poln. sprechenden

Vogt

sucht bei hohem Lohn bald oder 1. Mai Dom, Nieder-Steinrich, Kreis Lauban.

1 nücht., reddegewandt. Entsch., der die hiesige Umgeg. kennt, sow. eine tücht. Plätterin wird gesucht. U. Brant, Mühlgartenstr. 12/13

1 ehrlich., nücht., starl. Pferde- knecht findet bald Stellung bei gutem Lohn und Trinkgeld. Näh. Kutscherstube „Deutsches Haus“.

Ein zuberläss., nücht. Kutscher, welcher auch Ackerarbeit versteht, wird gef. G. Reiner, Agnetendorf.

Kutscher sofort gef. Sechstätt 19

Tüchtigen Kutscher,

welcher sich außer zu schwerem Fuhrwerk auch für bessere Spa- zierfahrten eignet, stellt sofort bei 17 Mk. Wochenlohn ein Ida Herbst, Hohenwiese.

Arbeitsburschen

f. Enge, Wildbergstr., Schützenstr.

1 Arbeitsburschen

nimmt an per sofort Oscar Schmidt, Schilbauerstr. 14.

Zum mögl. baldigen Antritt sucht Schürzenfabrik eine

Directrice,

welche imstande ist durch Ausar- beitung geschmackvoller Facons einer größeren Konfektion vorzu- stehen. Offerten mit Angabe der An- sprüche u. unter „Directrice“ an die Exped. des „Voten“ erbet.

Wäsche zum waschen außer dem Hause nimmt an Fr. Schneider, Alte Herrenstraße Nr. 7. Handarbeiten sowie Näharbeiten werden angenommen Schützenstr. 15, parterre, rechts.

Kochfräulein, welches die Küche erlernen will, kann sich melden Brotdaube bei Brückenberg i. N. Dasselbst wird auch ein tüchtiger Hausdiener gesucht. Ostermädch. v. Lande kann sofort antreten Verndienstraße 5a.

Ein jüngeres, kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, das auch melken kann, wird zum 1. Juni oder später bei hohem Lohn in Villa Haase, Krummhübel, gesucht.

Kochfräulein, welches die gute Küche erlernen will, kann sich melden im Hotel „Preuß. Krone“, Warmbrunn. Dasselbst wird auch **junger Hausdiener** für Saison ges. Antritt 15. 6. 07.

Hotel „Lindenhof“, Mauer a. S. sucht ein tüchtiges **Mädchen,** welches gut kocht, per bald. Lohn 180 Mark. N. Richter.

Wirtin sof. ges. in eine H. Landwirtsch. Grunau Nr. 159b. 1 Mädchen, welches etwas im Schneid. geübt ist, kann sich meld. Schilbauerstr. 14, 2 Treppen. 14-jähriges Mädchen bald gesucht. Linke, Bahnhofstr. 47.

Arbeitsmädchen sucht Leopold Weißstein. Eine saub. Frau z. Frühstück-anstragen wird bald gesucht Warmbrunnerstr. 21. Weg. Erkrank. der Bedienung bald Mädchen od. Frau als Ersatz gesucht Schützenpl. 5, I.

Junges Mädchen m. hoh. Singstimme zu Sängertuppe auf Reis. ges. Anfangsgeh. monatl. 20 Mk., alles frei. Offert. an Gustav Lange, Hirschberg i. Schl., Hellerstr. 22a, erbet. 1 Mädch. f. Landwirtschaft sucht bald A. Kühn, Sand 34.

Suche Dienst- u. Stubenmädch. f. hier u. Sommerstell. Fr. Pauline K a s i e, Stellenvermittlerin, Warmbrunnerstraße Nr. 12b. Eine Frau oder Mädchen zum Wäscheausbessern gesucht. Frau Schafstol, Bahnhofstr. 38a.

Weg. Erkrank. m. Dienstmädch. suche p. bald od. später pass. Ersatz. Frau Helene Proskauer, Cunnersdorf, Kochstraße 1, part.

Vermietungen. Logis zu vergeb. Dunke Burgstraße Nr. 5, II rechts.

Oberlehrer sucht zum 1. Mai 2 ruhige Zimm. außerhalb der Stadt, ev. mit Pension. Off. unt. S G 314 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Ein möbliert. Zimmer zu miet. gesucht. Offerten unter A S 47 postlagernd Hirschberg. Eleg. möbl. Z. z. v. Biegelstr. 1. Wohnung von 2 Stub. zu vermieten Herrenstraße 22. Stube an einzelnst. Leute 1. 5. zu verm. Gröner, Markt 47.

2 Wohnungen im Hinterhaus bald oder später zu verm. Eine Wohnung best. aus 2 Stuben, Nebenraum und 2 Kammern, die andere aus 2 Stub. u. 1 Kammer. Näheres bei A. Schmitz, Warmbrunnerstraße. W. f. 42 Nr. z. v. Priesterstr. 21

Stb. m. Beig., 28 Nr., 1. Mai zu bezieh. Mühlgrabenstr. Nr. 5. Wohnung, Stallung f. 2 Pferde, nebst Hofraum, per 1. Juli cr. zu vermieten. Johannes Sahn.

Zu vermieten in bester Lage von Cunnersdorf: **2 Wohnungen,** je 2 große Zimmer, Küche und Entree, zum 1. Mai und später. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

Wohnung, 45 Nr., 1. Mai zu vermieten. Kutschera, Salzgasse. In guter Geschäftslage ein **klein. Laden** per 1. Juli zu verm. Desgl. eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Beigelaß, 1. Etage. Näh. bei A. Schmitz, Photogr. Anstalt, Warmbrunnerstr.

Zu vermieten in allerbesten Geschäftslage von Cunnersdorf: **Ein Laden für Schuhwaren** (an Schuhmachermeister), **Ein Laden,** passend für einen Friseur. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

2 Stuben, Kammer, Nebenraum an ruhige Leute, welche die Haus-Vereinigung mit zu übernehmen haben, per 1. Juni zu vermieten. Offerten unter E F 200 an die Expedition des „Voten“ erbeten. Wohn., 3 Zimm., Küche, Beig., Gartenb., Gas, Bass., 1. Juli zu verm. Straußpferstraße Nr. 1. Leere Küche an alleinist. Frau zu verm. Schützenstraße 15, II. Kellerst. z. v. Stonsdorferstr. 16.

Kaiser Friedrichstraße 18 die 1. Etage, Küche, 6 Zimmer, Mädchenstube, Boden und Keller-raum, Waberaum zu verm. Hauswirt unten rechts. Tschörtner. Zu vermieten in bester Lage von Cunnersdorf: **Schön. Wohnungen** v. 4 u. 3 Zimmern nebst Küche, Bade- und Mädchenz., je 2 Balk. Zu beziehen am 1. Mai und spät. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

2, 3, 4, 5 Zimmer, Küche, Beigel., mit u. ohne Bade-zimmer, per bald zu vermieten. E. Schröter, Warmbrunnerstr. 16.

Laden! Ein schöner, großer **Laden in Löwenberg i. Schl.,** in der belebtesten Straße, f. jedes Geschäft passend, ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Hermann Schindler. 1 sch., trock., sonn. Wohn., 2 St. u. Nebeng., bald zu verm. Ausst. b. Bef. Cunnersdorf, Dorfstr. 172.

Eine Wohnung 1. Etage, 3 Z., Küche, Entr. u. Oberbodst. an r. Miet. bill. zu v. H. Schneider, Cunnersdorf, Bergmannstraße. 2 Stub. u. Küche mit Beigelaß 1. Mai zu verm. Straußpfer 21a.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Balkon u. Nebengemach sowie Küche mit Nebengemach u. Zubehör. Ausf. nach dem Hochgebirge, an ruhige, kinderlose Leute per 1. Juli auch früher zu vermieten bei Clemens Schaedel, Herischdorf, Villa Grifa, früher Schweizer Villa Nr. 148e.

Schöne, freundliche Stube per Mai oder später zu vermieten bei Joh. Seidel, Dairil.

Wohnung gesucht z. 1. Juli: 4-5 Zimm., Küche, Beigelaß u. möglichst Garten, Hochparterre oder 1. Stock. Offert. mit Grundriß und Größe der Zimmer nebst Preis unter O M 1866 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

In freier Lage mit schön. Aus-sicht u. Gartenbenutzung — a. d. Elektrizität — wird

Wohnung in Hirschberg oder Nachbarort, 2 Zimm., Küche u. Zubehör, Hoch-parterre od. 1. Etage, b. alleinist. Herrn z. 1. Juli gesucht. Off. u. A N postlagernd Görlitz erbeten.

Ende größere Räume, Nähe der unteren Promenade, zum Einstellen von Möbeln für permanent, bald oder bis 1. Juni zu mieten. Oscar Kluge, Möbelfabrik.

Vereinsanzeigen. A z d. 3 F. 17. IV. h. 4. Wahl-Berat. u. Ballot. A I.

M.-T.-V. Heute 8 Uhr Turnen. Halle: Bergstraße.

Liberaler Bürgerverein. Mittwoch, den 17. April, abends 8 1/4 Uhr, im Kunst- und Vereins-hause:

Sitzung. 1. Delegiertenwahl für den Verbandstag. 2. Besprechung d. Tagesordnung der nächst. Stadtberordneten-sitzung. (Dieselbe enthält u. a. Bürgermeisterwahl und An-stellung eines neuen Stadt-gärtners). 3. Bericht des Der Vorstand.

Verein f. Gesundheitspflege. Dienstag, d. 16. Apr., abds. 8 1/4 Uhr, Got. Drei Berge Vortrag des Herrn Prof. Frank über Erziehung unserer Kinder zu geistiger u. leiblicher Gesund-heit. Gäste frei. Bericht über die Delegierten-Versammlung.

Der Vorstand des **Baterländisch. Frauen-Vereins** Sektion Steinseifen lad. für Mittwoch, den 17. April, die Mitgl. und deren Angehörige zu einem

Spinnabend im Kreisheim (Raupach) ein. Mitgliedskarten zur Legitimation bitte mitzubringen. Entr. 20 Pf. Kinder-glieder 10. Gäste 20 Pf. Fern-bern ist der Eintritt verboten. Anna Wollmann.

Vergnügungsanzeigen.

Kunst- u. Vereinshaus. Dienstag Anfang 8 Uhr: **Der liegende Holländer.** Morgen Mittwoch ladet zum

Schweinschlachten ergebenst ein Karl Krantwald, Vollenhainerstraße.

Auf nach Petersdorf i. Schl. ins **Hotel Silesia!!!** Am Donnerstag, den 18. April, wird ein reichhaltiges **Grosses Konzert** der Gebirgsjäger- u. Sängertuppe Alpinia.

4 Damen, 6 Personen, 2 Herren. Reichhaltig, humoristisch, beson-ders Familienprogramm. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bitten die Direktion.

Kinematograph! Dienstag, den 16. April, abends 8 1/4 Uhr, wird Kapitän Be- rendt aus Berlin im „Kunst“-Saale und Mittwoch im „Drei Berge“ ein reichhaltiges **Lichtbilder-Programm** aus dem Sozialwerke der Heilsarmee, sowie lebende Photographien mittels eines vorzüglichen Apparates vorführen und durch Vor-träge erläutern. — Jedermann freundl. eingeladen. — Karten im Verkauf sind zu haben im Hotel „Drei Berge“.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate

Neueste Modelle aller modernen Typen sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illust. Katalog 126 gratis und frei. Postkarte genügt.

Grammophone



garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Automaten,

Phonographen mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art,



Saiteninstrumente,

Violinen

Mandolinen, Oufarren, Harmonikas

Musikwerke



selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Bial & Freund in Breslau II.



In Hirschberg h. Victor Müller, Ed. Bettauer, S. D. Marquardt u. Paul Schneider, i. Fa. Hermann Günther; in Warmbrunn bei: Apotheker Scholtz; in Petersdorf bei Hermann Artz-Siegert; in Schreiberhau im Konsum-Verein.

Geehrter Herr!

Senden Sie mir doch noch 2 Dosen Kinos-Salbe à Mk. 1.—. Ihre Salbe hat überraschend schnell gehellt, spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde dieselbe sehr empfehlen.

Geschäftsvoll

Aug. Gumpig.

Kleinberg, 2./12. 1906.

Diese Kinos-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma H. Schuber & Co., Weinbilla. Fälschungen weisen man zurück.

Bitterbös

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen etc. Daher gebrauch. Sie nur die echte

Stedenpferd-Deerschwefelcreme

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfennige in der Adler-Apothete, Hirsch-Apothete; h. Max Bese, A. Renner, Emil Korb in Schreiberhau; i. d. Apotheke. In Knyferberg: in der Apotheke.

Eine in dunkler Eiche geschnitzte **Stücker-Einrichtung**

ist Todesfall es halber baldigst preiswerter zu verkaufen. Ebenso ein gebrauchter Geldschrank. Näheres Greiffenberg i. Schleib. Bahnhofstraße 37.

Frauen-

leiden jeder Art, Nerven-Magenleiden, Blutstörungen etc. beh. nach physik. diät. Heilm. u. durch Hom. Garrieh, Köln-Brannsfeld 243. Frau B. in N. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Rückporto erbeten.)

In Ihr Herz schliessen Sie

Nur ächt mit blau-weiss-rottem Bandumschlag.

Man bestעה unbedingt auf Kaiser „Otto.“

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee

schon beim ersten Packet!

Ein Kaffeezusatz sondergleichen!



100 Mille

braun und blau gefinterie, vollantige



Klinker,



sowie die rühmlichst bekannten dunkelroten Voll-Verblend-Mauersteine

empfiehlt die

Dampfziegelei vorm. Möller,
Langenöls, Bez. Liegnitz.

Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunftsbureau von **A. Wolffky**, Berlin N. 37, desgl. Einzieh. v. Forderungen (gegr. 1884).



Erstkl. Fahrräder

u. Zubehörteile lief. billigt, a. auf Teilzahl. Vertret. gei. Katalog grat. Hans Crome, Einbeil 146.

Werkzeuge
Landwirtschaftliche Maschinen
Haus- u. Küchengeräte
Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
Waffen u. Munitionen
Sprengpulver und Sprengstoffe
Feuerwerkskörper
Wachsfackeln,
Angel- u. Fischereigeräte
Bienenengeräte
Mineralbrunnen

laufen Sie am billigsten bei
Carl Haelbig.
Hirschberg i. Schl.
Nur Lichte Burgstr. 17
215 Telephon 215.

Schreiberhauer **Arnica-Haaröl.**
Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhau aus den frischen Blüten gebirges Arnica montana des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.
Preis 75 Pfg.
Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dunke Burgstr.

Locales und Provinziales.

Wie wird heute das Wetter?

Vorauslage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 16. April 1907:

Still, vielfach heiter, trocken, Nachtfrost, tags ziemlich warm.

* (Vom Lehrermangel in Schlesien) wird der „Päd. Ztg.“ geschrieben: Selbst in Breslau ist es nicht möglich, alle Lehrerstellen mit männlichen Kräften zu besetzen; mehr als bisher muß das Vertreterinnenystem ausgebaut werden. Gewiß ist die Ursache für den Breslauer Lehrermangel in den Regierungen zu suchen, die „ihre Leute“ einfach nicht ziehen lassen; wer wagt es noch, von „Landflucht der Lehrer“ zu reden? Wie groß die Verlegenheit unserer Regierungen in Sachen der Lehrstellenbesetzung ist, erhellt daraus, daß die Liegnitzer Regierung den Patronen, Ortschulinspektoren und Schulvorständen bekannt gibt, daß zur Besetzung offener 2. oder 3. Lehrerstellen nur noch einige geprüfte Lehrerinnen vorhanden seien, die, soweit der Vorrat reicht, bis zum 28. März vergeben werden sollten. Im Breslauer Bezirke fehlen an 200 Lehrern, und auch weibliche Vertretung ist schwer zu beschaffen. In Oberschlesien dürfte es eher noch schlimmer stehen. Wie stimmt zu diesem Glend sondergleichen die offiziöse Behauptung, daß der Lehrermangel von 7 auf 4 Prozent zurückgegangen sein soll? Dabei sind die ersten Nebenkurse an den ständigen Seminaren bereits entlassen. Weder sie haben das Gespenst des Lehrermangels beschworen noch werden es die vielen neuen Präparanden und Seminarer imstande sein; einzig und allein eine der Vorbildung und der Amtstätigkeit entsprechende Befoldung werden dem mißachteten Lehrerstande jenen Zuzug zuführen, dessen er dringend bedarf: Jünglinge, gesund an Leib und Seele und erfüllt von einer heiligen Berufsliebe, die das wertvollste Unterpfand gesegneter Schularbeit ist.

—m. (Die Tollwut in Niederschlesien.) Für den nordöstlichen Teil des Kreises Hirschberg, den südwestlichen des Kreises Schöna u, fast für den ganzen Kreis Lüben, ferner für den westlichen Teil des Kreises Goldberg-Hahnau und für den Teil des Kreises Löwenberg um Lahn, Mauer und Wünschendorf ist zur Zeit die Hundesperre angeordnet worden. Im südlichen Teile des Lübener Kreises mußte die Sperre auch auf die Katzen ausgedehnt und bis zum 24. Juni d. J. verlängert werden, da neuerdings in Parchau ein toller Hund verendet ist, der auch Katzen gebissen hat. Fast in jedem Falle wurden Menschen von den tollen Hunden angefallen, die dann die Tollwutstation in Breslau aufsuchen mußten. Am meisten ist ein Stellenbesitzer in Groß-Heinzen-dorf, Kr. Lüben, geschädigt worden. Er wurde nicht nur selbst von einem tollen Hunde gebissen, sondern es sind ihm auch von seinem geringen Viehbestande bereits drei Kühe und ein Pferd an Tollwut gefallen. Der gesamte Schaden, den der Mann durch das Ausbrechen der Tollwut erlitten hat, beläuft sich auf rund 1500 Mark, und es ist nicht ausgeschlossen, daß nicht auch sein bis jetzt noch gesundes Vieh an Tollwut eingeht.

§ (Provinz- und Ortskrankenkasse.) Vor dem Bezirks-Ausschuß in Liegnitz klagte der Landarmen-Verband der Provinz Schlesien zu Breslau wider die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Hirschberg, vertreten durch Rechts-anwalt Rosenmann, wegen Erstattung von Pflegekosten. Es handelte sich um einen Betrag von 223,31 Mk., welchen der Landarmen-Verband der Provinz Schlesien von der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse erstattet haben wollte für eine geistesranke Person, die in die Provinzialpflege übergegangen war. Es handelt sich dabei um die Frage, ob innerhalb einer gewissen Frist die betreffende Person schon krank und erwerbsunfähig im Sinne des Kranken-Versicherungsgesetzes gewesen war, als sie in die Pflege der Provinz überging. Dieser Beweis hat sich nicht führen lassen und so wurde die Klage des Landarmen-Verbandes kostenpflichtig abge-torfen. Es wurde angenommen, daß die Person schon vorher geisteskrank gewesen ist, so daß also die Krankenkasse nicht dafür auf-zukommen brauchte.

d. (Fluß-Regulierungsarbeiten.) In der Lomnitz und zwar in der Mündung in den Boder zu Nieder-Lomnitz gehen die Regu-lierungsarbeiten ihrem Abschlusse entgegen. Unterhalb der Kä-merschens Brücke sind die Räumungs- und Uferarbeiten, sowie die Verlegung der Endstrecke der Lomnitz bei der Mündung beendet. Der Rest von Ufermauerarbeiten am Kämmerschens Gasthofe ist an-gefangen worden. Weiter flussaufwärts werden zur Zeit die Regu-lierungsarbeiten im Lomnitzbette zu Ober-Erdmannsdorf von der Kämmerschens Brücke abwärts energisch in Angriff genommen. Hier sind über hundert Arbeiter mit Räumung, Uferbefestigung und Bau von Ufermauern beschäftigt. An der Galtz nehmen die Arbeiten an der sogenannten „Nagelschmiede“, woselbst zur Sicherung der bedrohten Gebäude Ufermauern und Dämme errichtet werden, ihren stetigen Fortgang.

§ (Aus dem Fiergebirge) wird uns geschrieben: Noch immer läßt der Winter uns sein Dasein spüren, denn wenn auch schon seit drei Wochen der Frühling kalendergemäß seinen Einzug ge-halten hat, so ist — abgesehen von nur wenigen schönen Tagen — bis jetzt noch eine raue Luft, verbunden mit ständigem Ost-wind vorherrschend gewesen. Der Schnee verschwindet nur sehr langsam; im Hochgebirge schmilzt er fast garnicht. Ebenso ist auch in den Vorbergen und deren Täler vom beginnenden Frühling noch nicht das Geringste zu spüren, vielmehr erfreuen sich vor vielen Häusern und an beiden Seiten der hochgelegenen Straßen anjehn-

liche Schneehaufen, die Ueberbleibsel der bekannten Schneefürne eines dauerhaften Daseins.

* (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) Mit Beginn des Frühlings soll dem von der Vereinigung am Gaus-berge unterhaltenen Kinderpielplatz und Kinderpflanzgarten erhöhte Aufmerksamkeit und Unterstützung entgegengebracht werden. Auf Eruchen des Vorstandes hat sich die In-haberin des hiesigen Kindergartens, Fräulein Emmy Wi-gand, bereit finden lassen, an zwei Tagen in der Woche, nachmittags von 1 bis 7 Uhr während der Monate Mai bis Oktober mit den Kindern zu spielen und ihnen bei der Anlage und Pflege der Pflanz-beete hilfreiche Hand zu leisten. Zur Verlegung gebracht wurden hierauf mehrere Artikel aus der neuesten Handwerkerzeitung und der Jahresbericht des Gewerbevereins in Löwenberg. Zu Ne-flamezwecken für unsere Stadt sind behufs Verwendung an verschie-dene Militärkasinos an den Hausbesitzerverein 250 Stück des Buches „Hirschberg, die Perle des Riesengebirges“ von der Vereinigung überwiesen worden. Zu einer längeren Besprechung gab die Be-fanntgabe des Magistrates, betreffend die Herstellung der elektrischen Anlage in den Häusern, Anlaß. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß für die Hausleitungen mit einer Spannung von 220 Volt gerechnet werden dürfte. Auf die Anfrage eines Mitgliedes, welche Beiträge der Hausbesitzer nach dem neuen Steuergezet bei der Steuerdeklarierung abziehen dürfe, wurde mitgeteilt, daß neben der Grund- und Gebäudesteuer 20 Prozent des Mietsertrages abzuge-big sein, oder neben der Grund- und Gebäudesteuer die durch Be-läge nachgewiesenen Ausgaben für Erhaltung des Besitztums im letzten Jahre. Von den dem Fragekasten entnommenen Schrift-stücken gab eins dem Wunsche Ausdruck, daß Hirschberg nach Voll-endung der elektrischen Anlage an die Herstellung einer Schwem-m-kanalisation denken möge. Die Anfrage, ob Hirschberg in Zukunft auch die Straßen elektrisch beleuchten werde, wurde dahin beantwortet, daß sowohl Gas- als auch elektrische Beleuchtung auf den Straßen Anwendung finden dürften.

* (Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.) Für den 5. Mai ist ein Provinzial-Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Aussicht genommen; er dürfte wahrscheinlich in Hirschberg stattfinden.

* (Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Schlesien) hielt am Freitag im Gesehungshaus für Frauen eine außerordentliche Sitzung ab, in der es sich hauptsächlich um einen Neubau zur Er-weiterung des Schmiedeberger Gesehungshaus und eine Veränderung der elektrischen Zentrale des Gesehungshaus in Hohenwiese handelte. Mit der Erweiterung des Gesehungshaus in Hohenwiese wurde ein-verstanden erklärt und den Vorstand zur Aufstellung des Bau-projektes ermächtigt. Landesbauamt Blimner hat darauf die Bau-pläne ausgearbeitet und in der Sitzung in Schmiedeberg vorgelegt, in welcher ihre Ausführung unter der Oberleitung des Bauamts Blimner beschlossen wurde. Der Bau wird für 70 bis 72 Betten eingerichtet und soll 210 000 Mark kosten, also pro Bett 3000 Mark. Der Neubau ist notwendig, weil im Gesehungshaus für Frauen schon seit längerer Zeit Platzmangel eingetreten ist. Nach einer am 15. März ds. J. vorgenommenen Aufstellung hatte die Landesver-sicherungsanstalt 200 Frauen untergebracht, und zwar 78 im voll-belegten Gesehungshaus in Schmiedeberg, 82 in Landesbut und 40 in anderen Anstalten, während 14 Frauen auf die Einberufung nach Schmiedeberg warteten. Der Neubau kommt in den Garten des Gesehungshaus. Der Bau soll sofort begonnen und bis zum 15. Mai 1909 fertiggestellt werden. Für die elektrische Zentrale des Ge-sehungshaus in Hohenwiese wurde die Aufstellung einer neuen größeren Akkumulatorenbatterie in dem zu erweiternden Lagerraum genehmigt und die Kosten dafür bis zu 32 000 Mark bewilligt. Von einem Anschluß an die elektrische Zentrale bei Mauer, wie sie für das Gesehungshaus in Schmiedeberg beschlossen ist, wurde abgesehen. Ferner wurde noch ein für die jungen Mediziner wichtiger Beschluß gefaßt. Um verschiedene Mißstände zu beseitigen, wurde beschlossen, daß den Medizinal-Praktikanten außer der bisher gewährten freien Wohnung — für Schmiedeberg keine Wohnung — und Beförderung am Krankenhaus zu Breslau eine monatliche Barvergütung von 50 Mark gewährt und die für die Gesehungshaus in Hohenwiese und Schmiedeberg vorgesehene Barvergütung von monatlich 50 Mk. auf 75 Mk. erhöht wird.

(Der Kronprinz) kommt voraussichtlich nächsten Sonnabend, den 20. d. M., nach Altschdorf, um beim Fürsten Solms-Baruth als Jagdgast zu weilen.

* (Reichstagsabg. Nektor Kopsch) wird am 20. April in Lieg-nitz im Schießhause einen Vortrag halten über „Die schulpolitische Lage“.

* (Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Schon seit geraumer Zeit sind die Vorbereitungen für die Aufführung des „Fliegenden Holländers“ im Gange und soweit geübt, daß die Aufführung am Dienstag vonstatten gehen kann. Das Orchester ist bedeutend verstärkt worden. Die Direktion hat für gute Ausstattung bestens Sorge getragen. Es sei noch erwähnt, daß der elektrische Wagen nach Beendigung der Vorstellung nach Warmbrunn um 11 Uhr 17 Minuten zurückfährt.

* (Der Pfingstausflug in die Hohe Tatra) findet auch dieses Jahr statt. Programme sind zu beziehen durch Dr. Otto, Bres-lau XVI, Tiergartenstraße 16.

(Die Eröffnung der neuerbauten Bahnstrecke Petershain-Soyerswerba) soll am 1. Juli erfolgen.

(Die Fohlenmärkte) der Landwirtschaftskammer finden wie folgt statt: Glaz 4. Juni, Ratibor 6. Juni, Glogau 11. Juni, Gleiwiß 22. Juni.

(Aus dem Zaun gezogen) wurde am Sonnabend die Leiche des seit Montag vermissten Zimmermanns Robert Ludewig aus Böhrröhrsdorf. Er dürfte wohl auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte in der Rosenau Montag in der Dunkelheit in den Fluß geraten und ertrunken sein. Ludewig, der seine Frau vor Jahresfrist durch Tod verloren, hinterläßt fünf kleine Kinder.

(Personalnachrichten.) Ernannt zum Bahnhofsvorsteher Bahnhofsvorwarter Kulla in Oberkauffung; zu Gütervorstehern Eisenbahnassistent Voigt in Hainau, Kluge in Gottesberg; zu Eisenbahnassistenten Lademeister Scholz in Schmiedeberg, Weichenheller 1. Kl. Siebert in Ruhbau, Weichenheller Strauch in Merzdorf, Brädel in Dittersbach, Schulz in Gottesberg, Lademeister Knecht in Gottesberg, Kramer in Dittersbach und Stedwig in Kaiserwaldau.

(Ordnungsverleihung.) Dem Zimmermann Karl Jwid in Straupitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Zusammenkunft der Hirschberger Thalbahn-Aktiengesellschaft.) ein Damenstimm.

§ Warmbrunn, 15. April. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend im „Weißen Adler“ einen General-Appell ab, in welchem Herr Brandmeister Rüdiger über die Regelung des Austrückens mit dem Gerätepark bei einem Feuer Instruktionen erteilte. Vom Landrat sind der Feuerwehr zur Anschaffung für wasserdichte Mäntel 75 Mark überwiesen worden. Auf eine Beschwerde des Brandmeisters bei dem hiesigen Amtsvorstand wegen der Brennauer der Nachlaternen ist die Antwort eingegangen, daß das Brennen der Nachlaternen bis 4 Uhr frühmorgens erfolgen muß. Zuwiderhandlungen sollen zur Bestrafung angezeigt werden. Das Andenken des verstorbenen Grafen Johannes Schaffgotsch und des verstorbenen langjährigen Mitgliedes, Herrn Uhrmacher Kriebe, wurde in üblicher Weise geehrt.

d. Erdmannsdorf, 15. April. (Feuerwehr. — Vom Bahnhof.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt Sonnabend in Schmidts Gasthof einen Appell ab. Brandmeister Stellenbesitzer Klotzer verpflichtete zunächst zwei neue Mitglieder für den aktiven Dienst. Als Delegierte für den Unterverband wurden die Brandmeister Stellenbesitzer Klotzer und Magazinverwalter W. Hofstein designiert. Die erste Hauptübung wird mit zwei Spritzen Sonntag, den 14. April am hiesigen Grundstück abgehalten werden. — Im Bahnhofsgelände Rillerthal-Erdmannsdorf ist in der Durchgangshalle noch ein zweiter Schalter zum Fahrkartenverkauf eingerichtet worden, der für den Verkehr auf der Gebirgsbahn Rillerthal-Krummhübel bestimmt ist und zum 1. Mai eröffnet wird.

d. Schönbau, 15. April. (Die freiwillige Feuerwehr,) die hier kurz vor Ostern ins Leben gerufen worden, hielt Sonntag ihre konstituierende Generalversammlung ab. Es wurden gewählt als Brandmeister Stellenbesitzer Ernst Hornig, Stellvertreter Stellmachermeister Hübner, als Obersteiger Zimmerpolier Gyner, als Schriftführer und Kassierer Gasthofbesitzer Klose, als Spritzenführer Stellenbesitzer Herr. Nahl und Fabrikarbeiter Daudach, als Zeugwart Gastwirtssohn Frits Trautmann, als Eintassierer G. Dpitz und Ernst Stief. Die Statuten wurden genehmigt. Die Spritze wird der Wehr zu Übungszwecken vorläufig von der Gemeinde überlassen. Es gehören der Wehr jetzt 40 aktive Mannschaften an.

d. Schmiedeberg, 15. April. (Die Fleischer-Zunft) hielt Sonntag in Schimmels Restaurant die Generalversammlung ab. Der Rechnungsbericht pro 1906/07 schließt mit 86 Mk. Bestand ab. Drei Mitglieder erklärten ihren Austritt, ein Meister trat bei. Herr Schriftführer wurde Herr Richard Klose, als Kassierer Herr Gustav Marxhner, beide von hier, gewählt. Der Beschluß wegen einer Meister-Krankenkasse wurde vorläufig vertagt. Als Vertreter auf dem Bezirkstag in Reichenbach werden die Herren Obermeister B. Kirchner hier und Oswald Waiwald-Krummhübel gewählt. Das Eintrittsgeld für Meister, die bereits einer anderen Zunft angehörten, wird von 9 auf 5 Mk. ermäßigt, für den Fall, wo eine Beiseinigung des früheren Zunftvorstandes vorgelegt wird. Mit dem Herbstquartal soll ein geselliges Vergnügen verbunden werden.

d. Krummhübel, 14. April. (Der Männerturnverein) beging am Sonnabend im Hotel „zur Schneeflocke“ sein erstes Stiftungsfest in der höchst geschmackvoll decorierten Festsale. Der Vorsitzende, Herr Arthur Kleinwächter, hielt eine Ansprache und übermittelte herzliche Glückwünsche vom Gauverbande des Hirschberger Tales. Nach einem von Fräulein Walli Großmann mit gutem Ausdruck vorgetragenen Prologe und einem Ritzervortrag durch Herrn Musikant „Hegel-Schmiedeberg, wurde das turnerische Festspiel „Nüßel“ von Guitab Heim trefflich zur Aufführung gebracht. Den Glanzpunkt bildete ein von Damen als Essen ausgeführter Fasnachts-Breuer, vorgeführt von Herrn Dachdeckermeister Herr. v. Köstner, vorgeführten Übungen am Heck und Barren wurden mit besten Gelingen ausgeführt. Großen Lacherfolg erzielten die humoristischen Vortragsstücke, die Herr Buchhalter Böhm am Klavier trefflich begleitete. Die exakt ausgeführten Gipfel-Pyramiden, reichten ein zum ersten male vorgeführtes Keulenwringen riesen rauchenden Applaus hervor. Schließlich wurde noch bis in die frühe Morgenstunde dem Tanze gehuldigt.

d. Reibnitz, 15. April. (Verschiedenes.) Der Lehrverein Kom-nitzthal hielt Sonnabend in W. Börners Gasthof eine Sitzung ab.

Außer Vortrag wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Die Mai-Sitzung findet in Verhelsdorf statt. — Der Radfahrerklub beschloß, das Stiftungsfest nach Pfingsten in Börners Gasthof abzuhalten. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 40. — Der neugewählte Kantor, Herr Lehrer Mettke aus Lauske O.-L. tritt sein Amt hier zum 15. Mai cr. an. — Auf die Bemühungen des hiesigen jungen Ortsvereins zur Hebung des Fremdenverkehrs wird Herr Gasthofbesitzer W. Börner, der bereits an seinem Lokal hübsche Garten-Anlagen geschaffen, jetzt auch eine Bade-Anstalt einrichten.

* Schreiberhau, 15. April. (Militärverein.) Der Kaiser hat dem hiesigen Militär-Begräbnis-Verein einen Fahnenstuck, bestehend in einem Bande mit den preussischen Farben und in einem mit dem preussischen Wappen versehenen Nagel verliehen.

§ Bad Hainsberg, 13. April. (Spar- und Darlehnskasse.) Nach dem Geschäftsbericht betrug der Reingewinn im verfloffenen Geschäftsjahr 1029,73 Mark. Aktiva und Passiva betragen 188 387,12 Mk. und 187 357,39 Mk. Neu eingetretene sind im Geschäftsjahr 1906: 13 Genossen, während 11 ausgeschieden; die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1906 123. Vorsitzender und Direktor der Spar- und Darlehnskasse ist der gräfliche Baderarzt Herr Dr. med. Siebelt, alsendant fungiert Herr Kaufmann Paul Eisel hier.

—m. Sayrau, 14. April. (Zur Bekämpfung der Lungentuberkulose) hat sich nunmehr auch in unserer Stadt ein Ortsausschuß gebildet, welcher gemeinsam mit dem Provinzialverein wirken will. Vorläufig wird im hiesigen städtischen Krankenhause eine Auskunfts- und Fürsorgestelle errichtet.

Bunzlau, 14. April. (Lohnbewegung. — Feiner.) Wie zu erwarten war, haben sich den Lohnforderungen der hiesigen Zimmerleute auch die Maurer angeschlossen. Sie wollen Erhöhung des Stundenlohnes von 36 Pfg. auf 38 Pfg. in diesem Jahre und auf 40 Pfg. im nächsten Jahre. Die Arbeitgeber sind gewillt, in diesem Jahre ein Stundenlohn von 37 und im nächsten Jahre ein solches von 38 Pfg. zu zahlen. Mit diesem Vorschlag waren die Maurer nicht zufrieden und es soll noch einmal mit den Meistern verhandelt werden. Die Maurer (und mit ihnen die Zimmerer), wollen unter allen Umständen auf ihrer Forderung beharren. — Eine große Feuersbrunst wütete in Tiefenfurt, hiesigen Kreises. Im Gehöft des Wirtschaftsbesizers Gustav Simon entstand auf noch nicht ermittelte Weise Feuer, das in kürzester Zeit das Wohnhaus, die Scheuer und die Stallung in Asche legte. Drei Kühe kamen in dem Feuer um, ein junges Kind erlitt solche Brandwunden, daß es getötet werden mußte. Auch das Geflügel verbrannte.

§ Sagan, 14. April. (Lohnbewegungen.) Die hiesigen Textilarbeiter, sowohl die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine, wie auch der Textilarbeiter-Verband, hatten sich voriges Jahr zu einer Lohnbewegung vereinigt, aber so gut wie nichts erreicht. Bei den letzten Reichstagswahlen ging das Bündnis, infolge der Gehässigkeit der Textgenannten, in die Brüche. Jetzt sind nun die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine allein in eine Lohnbewegung eingetreten und haben dem Textilarbeiter-Verband auf seine Bitte um vereinigttes Vorgehen eine scharfe Absage zukommen lassen. In einer gestern abend stattgehabten zahlreich besuchten Gewerksvereins-Versammlung wurde der Hauptvorstand in Spremberg beauftragt, mit den hiesigen Arbeitgebern in Verbindung zu treten. Gefordert wird eine 20prozentige Lohnerhöhung. — Heute nachmittag hielten die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter eine Versammlung ab. Der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe in den Kreisen Sagan und Sprottau hatte durch Annonce bekannt gegeben, daß die Arbeitslöhne (34 Pfg. für Maurer, 33 Pfg. für Zimmerer und 25—26 Pfg. für Hilfsarbeiter) nicht erhöht würden. Nach einem Vortrag des Gauleiters Kupke-Görlich wurde ein Antrag, mit den Arbeitgebern noch einmal in Verbindung zu treten, abgelehnt. Die Vorstände der Organisationen und die Führer aus Görlitz, Posen und Breslau sind deshalb zur Beratung zusammengetreten und werden in Kürze die Vorschläge für einen Lohnkampf machen.

* Breslau, 15. April. (Verschiedenes.) Eine neue soziale Anstalt in Breslau wird durch die Errichtung einer Fürsorgeanstalt für schulentlassene Mädchen geplant. In diese sollen borerst 50 bis 60 Mädchen aufgenommen werden, welche gründliche Ausbildung zur selbständigen wirtschaftlichen Tätigkeit erhalten. — In der letzten Sitzung des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirte teilte der Vorsitzende, Stadtverordneter Weide, mit, daß die neugegründete Genossenschaftsbrauerei (frühere Weinstock-Brauerei) glücklicherweise an Kinderkrankheiten nicht leide. Seit einem Monat werde die Brauerei auf Rechnung der Genossenschaft betrieben und alle Ausgaben sind durch die Einnahmen aus dem Verkauf von Bier gedeckt worden. Dies beweise, daß später die Einnahmen doch noch wachsen müßten. — Unser Zoologischer Garten hatte in der verfloffenen Woche ein freudiges Ereignis zu verzeichnen. Die Senegal-Löwin „Derboroh“ hat am 6. April drei jungen, allerliebsten Löwen das Leben geschenkt und nährt ihre prächtig gedeihende Nachkommenschaft selbst. Der erste Wurf, den sie am 19. Juni 1905 brachte, befindet sich auch noch im Garten und besonders die beiden Weibchen haben sich prächtig entwickelt.

* Mümpitz, 15. April. (Bad Dirsdorf) ist durch Kauf in das Eigentum des Hausbesizers und Wäldermeisters Thuns von hier übergegangen. Das Bad wird am 20. Mai eröffnet werden.

Fenilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(23. Fortsetzung.)

„Erzellenz — Sie werden mir Dank wissen. Ich bitte, meinem Wunsch zu entsprechen.“

Er war näher an den Pascha herankgetreten, der durch den ersten, eindringlichen Ton aufs neue irritiert wurde.

„Aber das ist doch eine Komödie!“ rief er, indem er die Arme in einer heftigen Geste emporwarf. „Eine Finte vielleicht, um mich irrezuführen, die Wachsamkeit abzulenken.“

Dr. Mohrscheidt schüttelte den Kopf.

„Sie haben Leute genug, um sich dagegen zu schützen. Es bleibt den Herren unbenommen, hier beziehungsweise draußen zu warten und ihres ersten Winkes gewärtig zu sein.“

Der Pascha schwannte — dann gewann der Zorn über die vermeintliche Annäherung überhand.

„Gehen Sie, Mureddin, und führen Sie meine Befehle aus.“

„Das wird nicht geschehen!“ rief der Arzt in einem so bestimmten, drohenden Tone, daß die Türken betroffen zurückwichen. „Nicht, Erzellenz! Sie werden mich anhören — allein — oder es kommt ein unschuldig vergossenes Blut über Ihr Haupt, an dem Ihr Gewissen nicht allzu leicht tragen wird!“

Halil Nisfaat war bleich geworden, wie der Bart, der sein Gesicht umrahmte.

„Warte er, was ihm bevorstand?“

Er öffnete die Lippen und neigte sie mit der Zunge. Erst dann brachte er die Worte heraus, welche die Sekretäre anwiesen, das Zimmer nach dem Flur hin zu verlassen und sich dort zu seiner Verfügung zu halten.

Dr. Mohrscheidt, der nebenan ein Geräusch gehört und unter bangem Herzklopfen eine Voreiligkeit befürchtete, atmete auf.

Ohne sich weiter zu äußern, öffnete er die Tür des Schlafzimmers und ließ Halil Nisfaat Pascha eintreten . . . zu seinem Sohne.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Was alles bei der Begegnung zwischen Vater und Sohn besprochen worden ist, hat Dr. Mohrscheidt nicht erfahren. Etwas Tiefgreifendes, alle besseren Empfindungen Aufwühlendes muß es wohl gewesen sein — denn als der greise Nibizdiplomate zurückkehrte, war er ein anderer, als vorhin.

Das überlegene und bei aller äußerer Höflichkeit kalt lauernde Wesen hatte sich verloren. Ein alter, von schwerem Kummer gebeugter Mann drückte dem Arzte die Hand und dankte ihm in ergreifenden Worten.

„Nicht dafür, Efendim, daß Ihre Energie und Geistesgegenwart den Elend vermieden und für den Augenblick mir den Sohn gerettet hat. Er ist dennoch verloren — für immer. Viel mehr danke ich Ihnen, daß diese Begegnung eine Aussprache ermöglichte, die mir die Augen geöffnet hat. Man hat mich schamlos irregeführt durch gefälschte Beweise unter andern dafür, daß mein Sohn seit seiner Rückkehr von Berlin der preussischen Heeresleitung Spionendienste geleistet und seine Gattin ihn dazu angehalten hat. Danach konnte ich mich nicht anders zu ihm stellen, als das geschehen — denn was Ihr Fremden Patriotismus nennt, das ist uns noch etwas Höheres: es ist uns Religion.“

Dann sollten Erzellenz um so energischer darauf Einfluß nehmen, daß die Würde Ihres Vaterlandes und seine Kulturstellung diesen hohen Empfindungen entspricht,“ wagte der Arzt einzuwenden.

Halil Nisfaat Pascha schüttelte den weißen Kopf.

„Mein Freund, was nennen Sie Würde und was Kultur! Sie legen abendländische Begriffe als Maßstab an Verhältnisse, die ganz anderen Wesens sind. Dem Willen dessen, der uns der Schatten Gottes ist, sind wir unterworfen wie Gott selbst. Fürnen Sie dem Allmächtigen, wenn er Ihr blühendes Halmfeld durch Hagelschlag vernichtet? Nun wohl. Als gläubiger Osmanli hänge ich meinem Gotte an — auch wenn er mich betrügt. Das ist unser Fatum und zugleich auch unsere Geschichte, aus der sich die heutigen Zustände ergeben. Da es Gott gefügt, daß ich meinen Sohn verliere, werde ich mich dagegen nicht auflehnen. Das Ihr mühen ist über ihn gebrochen — er ist ein toter Mann, selbst wenn es ihm fürs erste noch gelingen sollte, sich dem Neuhexen zu entziehen. Wollen Sie ihm zur Seite stehen, so segne Sie der Himmel. Wären Sie Musahamedaner, würden Sie es nicht wagen. Ich kann nichts tun, als alle Kräfte dafür einlegen, daß Ihnen aus Ihrer Menschenfreundlichkeit keine Gefahren erwachsen. Für die nächsten Tage haben Sie nichts zu befürchten, wenn Sie der Polizei oder Iwer sonst an Sie herantritt, den Fernan aufzuweisen, welchen ich Ihnen noch heute mit der kommenden Sonne aufstellen werde.“

Der Bezier nahm seinen Fes ab, trat an den Arzt heran, umarmte ihn und küßte ihn auf die Stirn. Ein trodenes Aufschluchzen schüttelte den alten Mann, als er sich dann abwandte und noch einmal nach der Tür sah, hinter der er seinen Sohn suchte.

Zweimal wies er mit der Hand, die den Fes hielt, dorthin, ehe er sprechen konnte.

„Der Unglückliche kennt nun das Schicksal seines Weibes. Ich habe ihm nichts verhehlt, — weil es besser ist, daß er die Wahrheit weiß. Er wird dann dem Unabwendlichen stärkeren Herzens ent-

gegangehen, sobald der erste Schmerz sich gelegt. Vorläufig hat ihn die Wahrheit niedergebroschen. Sehen Sie nach ihm, Herr —, nehmen Sie sich seiner an.“

Mit einer raschen Bewegung wandte der Bezier sich zum Gehen. In der offenen Tür zögerte er noch den Bruchteil einer Sekunde. Dann schüttelte er — um sich selbst zurechtzuweisen — energisch den Kopf und winkte den Sekretären, ihm zu folgen.

* * *

Der Fernan, welchen Dr. Mohrscheidt wenige Stunden später aus der Bezieratskanzlei zugestellt erhielt, wirkte Wunder. Gegen Mittag desselben Tages ein Beamter erschien, um den Arzt im Auftrage Sulis Beyz nach dem Polizeipalast zu zitieren, genügte die Vorzeigung des Dokuments, um aus dem annähernd auftretenden Burtschen einen kriechenden Lafaien zu machen.

Er berührte das Siegel mit zwei Ringern der Rechten und legte diese dann zum Zeichen des Gehorsams an seine Stirn. Den Bezier erklärte er selbst für nichtig.

Von Stund an hörte die Ueberwachung des Hauses auf. Die verdächtigen Gestalten, welche draußen unablässig herumgelungert, verschwanden — und auch von Belästigungen auf der Straße während der nächsten Tage nichts zu spüren.

Dennoch blieb Dr. Mohrscheidt vorsichtig. Er hatte ein starkes Mißtrauen gegenüber dieser so plötzlichen Wandlung. Und selbst wenn sie nicht bloß zum Schein, sondern effektiv sich vollzogen, blieb immer noch die Unsicherheit, wie lange der Fernan seine Wirkung behielt. Der Bezier hatte nur „von den nächsten Tagen“ gesprochen. Ohne in das Wohlwollen des Nibizdiplomaten einen Zweifel zu setzen, konnte der Arzt das Gefühl nicht los werden, als wenn in der Ruhe, die man ihm ließ, etwas Unheimliches sich vorbereitete.

Deshalb setzte der Arzt allen Bitten und Beschwörungen der Frau Livonius, ihr die Tochter zurückzuführen, zunächst beharrlichen Widerstand entgegen. Es fiel ihm das um so schwerer, als die Fernan vor dem Tode Gundas nun ebenfalls unterrichtet war — und die Angst um ihr letztes Kind wohl beareiflich erschienen.

In freundlichem Zuspruch und Vernunftgründen gegenüber den Tränen der unglücklichen Mutter ließ er es nicht fehlen. Dennoch vermochte er nicht, sie zu überzeugen. Sie ließ zwar nach, ihn zu beistimmen — aber wenn ihr Blick dem seinen begegnete, lag ein verzweifeltes Flehen darin.

Auch mit Ali Nisfaat hatte er zu kämpfen. Seit er ihn nach der Begegnung mit dem Vater aus jener tiefen Bewußtlosigkeit geweckt hatte sich in dem lebenswürdigen, temperamentvollen Offizier eine Wandlung vollzogen. Er schien alles Gefühl dafür verloren zu haben, wo er sich befand, und daß er dem Manne, der ihn beherbergt, fürs erste sein Leben zu danken hatte. Finster und wortkarg ging er im Hause umher und kümmerte sich um nichts, was um ihn vorging. Stundenlang saß er in einer Ecke oder blieb mitten im Zimmer stehen, um unbewegt vor sich hin zu starren. Je länger er so verharrte, desto wilder, verzehrender flackerte das Feuer seiner dunklen Sinnen. Jedem Zuspruch empfand er als eine Störung, die er barsch zurückwies.

(Fortsetzung folgt.)



Kadfahrer!

Continental

Prima | Centrum

Seit einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität, verbürgt längste Haltbarkeit.

Weg des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Kadfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover.